

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

8.1.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlertstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Formen: Schriftleitung Nr. 753

Bezugspreise: An-Platz monatlich in den Abbestellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Formen: Verwaltung Nr. 751

Die Bezugsgebühren sind im vornherein zu entrichten. Bei Preiserschöpfung wird die Leserschaft nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes ein- oder eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Aufhebungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 5

Freitag, den 8. Jänner 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 4. Titus B. Dienstag, 5. Theophrus. Mittwoch, 6. Heil. Drei Könige. Donnerstag, 7. Valentin. Freitag, 8. Severinus. Samstag, 9. Julian. Sonntag, 10. 1. n. Ep. J. H. F.

Die Antwort der Nordtiroler Presse an das faschistische Gewaltregime in Südtirol.

Ein gemeinsames Memorandum der Innsbrucker Tageszeitungen.

Wie schon berichtet, hat der italienische Generalkonsul Ricciardi in Innsbruck kürzlich beim Landeshausmann von Tirol Dr. Stumpf Beschwerden erhoben gegen die Presse von Nordtirol, mit der Begründung, daß die deutschen Zeitungen des Landes in der letzten Zeit eine Haltung gegen Italien einnehmen, die als feindselig betrachtet werden müsse. Gleichzeitig erklärte der Generalkonsul, daß diese Haltung der Nordtiroler Presse den Widerstand der deutschen Südtiroler bestärke und diese gegen die italienische Regierung und deren Organe aufhebe.

Landeshausmann Dr. Stumpf hat daraufhin die Vertreter der Presse zu sich, teilte ihnen die Beschwerde des italienischen Geschäftsträgers mit und ersuchte sie, hierzu Stellung zu nehmen. Die Nordtiroler Presse hat diesem Wunsch Rechnung getragen, indem sie in einem Memorandum an den Landeshausmann ihren Standpunkt erklärte und begründete. Dieses Memorandum, das bereits im Landhause überreicht worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Euer Hochwohlgeboren!

Verehrtester Herr Landeshausmann!

In einer Besprechung am 29. Dezember setzten uns Euer Hochwohlgeboren in Kenntnis, daß der italienische Generalkonsul in Innsbruck bei der Landesregierung einen Schritt unternommen hat, um zu erwirken, daß die Innsbrucker Presse ihre Stellungnahme gegenüber der italienischen Regierung und insbesondere gegenüber der italienischen Politik in Südtirol ändern möge. Wir erlauben uns, Herrn Landeshausmann hierzu folgende Erklärung zu übermitteln:

Wir verwehren uns gegen die vom Herrn italienischen Generalkonsul vorgebrachte Behauptung, daß die Sprache der Nordtiroler Blätter die Bevölkerung Südtirols gegen Italien aufreize und daß dies ein vorzüglichster Grund sei, weshalb Italien ein Verbot der Pressefreiheit an der Bevölkerung Südtirols verhängen müsse. Bekanntlich ist der Einfluß der Nordtiroler Zeitungen auf Südtirol durch die Aussperrung der „Innsbrucker Nachrichten“ und durch die fast alltägliche Beschlagnahme der anderen Blätter, die noch hier und da über den Brenner gelangen, so gut wie ausgeschlossen.

Der Herr italienische Generalkonsul wirft den Innsbrucker Zeitungen eine unfällige Sprache gegen Italien vor. Die Innsbrucker Presse hat bei aller Schärfe ihrer Stellungnahme niemals auch nur annäherungsweise jene wahrhaft unfällige Sprache gebraucht, mit der die faschistischen Organe insbesondere in Trient und Bozen, gegen die Südtiroler, die Tiroler und die Deutschen im allgemeinen schreiben. Die Innsbrucker Presse hat ihre Berichterstattung gemäß den Interessen der Bevölkerung, deren Sprachrohr sie ist, geregelt. Sie orientiert sachgemäß über die Entwicklung der Lage in Südtirol. Wenn die Tatsachen so beschaffen sind, daß sie die herbe Kritik herausfordern so können die Zeitungen in einem demokratischen Staate, wie es Österreich ist, mit ihr nicht zurückhalten, falls sie ihrem hehren Amte, Stimme des Volkes zu sein, nicht untreu werden wollen. Angesichts der von italienischer Seite wiederholt bekundeten Absichten, Nordtirol zu einer Interessensphäre Italiens zu machen, ja sogar mit bewaffneter Hand eine Besetzung unseres Landes durchzuführen, kann für die heimische Presse nur die Pflicht entzweifelnder Abwehr bestehen.

Wollte die italienische Regierung an die Hände fortschreitende Verdrückung der deutschen Bevölkerung in Südtirol verzichten, wollte sie und die italienische Öffentlichkeit ernste Beweise dafür erbringen, daß sie unsere Heimat nicht bedrücken will, so würde die Innsbrucker Presse ihre Sprache gewiß so regeln, daß die nachbarlichen Beziehungen zwischen unserem Lande, dem österreichischen Staate, dem deutschen Volke wie den Italienern und dem italienischen Staate sich in gedeihlicher Weise zu entwickeln vermögen. Das Hindernis hat bisher nicht in dem Verhalten der Presse, sondern in der Politik Italiens bestanden, die den durch eine vielhundertjährige Gemeinschaft mit uns verbundenen blut- und stammesverwandten Bewohnern Südtirols die Entwicklung ihres rationalen und kulturellen Lebens gewaltsam unterbindet.

Wir wissen wohl, welche Bedeutung die Stellungnahme der Innsbrucker Presse für Italien hat. Der Propagandaeffekt, den wir ausüben vermögen, erstreckt sich nicht bloß auf das deutsche Sprachgebiet. Diese Propaganda ist auch die wirksamste Waffe und Wehr, die Tirol in dem ihm aufgedrungenen Kampfe zur Verfügung hat. Die Nordtiroler Presse hat sich diese Art der Propaganda zu eigen gemacht, als die Helfer der nationalen Drangsalierung der deutschen Minderheiten in Südtirol immer lauter in unser Land gedrungen sind und die Nordtiroler Presse verfolgt mit dieser Propaganda konsequent und unaufhörlich das Ziel, die Verantwortlichkeit Italiens wegen seines Verhaltens gegenüber den nationalen Minderheiten vor den übrigen Kulturstaaten Europas und der Welt festzustellen, damit alle rechtlich und gerecht denkenden dieses Vorgehen Italiens gegen unsere Brüder kennen lernen und verurteilen.

In voller Bereitschaft, unsere Mitwirkung zu gewähren, damit die Lage der Minderheiten in Italien und besonders in Südtirol, im Sinne der im Völkerbündnis allgemein festgelegten Grundsätze geregelt werde, erklären wir, daß diese Propaganda auch gemildert oder aufgegeben werden kann, sobald Italien folgende Richtlinien einhalten würde:

1. Sind die Maßnahmen zur Unterdrückung des deutschen Unterrichts und insbesondere des deutschen Privatunterrichts aufzuheben. Die Politik der unregelmäßig wie der gesetzlich geregelten Gewaltakte gegen die Bekundung des Deutschseins der Südtiroler müßte aufgegeben werden.
2. Muß Sorge getroffen werden, daß alle Uebergriffe behördlicher und faschistischer Organe gegen Leben, Freiheit und Eigentum der Bevölkerung Südtirols in strengster Weise geahndet werden.
3. Die Einstellung der deutschen Blätter in Südtirol („Landmann“ usw.) und die Aussperrung der „Innsbrucker Nachrichten“ und die Beschlagnahmen der übrigen nordtirolischen Blätter müssen sofort ein Ende haben, so daß der freie Zeitungsverkehr zwischen Südtirol und Nordtirol wieder möglich ist.

Diese Erklärung gestatten sich die gefertigten Schriftleitungen Herrn Landeshausmann zur Kenntnis zu bringen.

Die Redaktionen der Tiroler Tageszeitungen:

„Innsbrucker Nachrichten“,
„Tiroler Anzeiger“,
„Volks-Zeitung“.

Eine großdeutsche Interpellation an Mataja.

Wien, 8. Jänner. Wie feinerzeit berichtet, wurde von großdeutscher Seite im Nationalrat eine Interpellation an den Minister des Reiches Dr. Mataja gerichtet, in der dieser aufgefordert wurde, in Rom zu intervenieren, damit den Uebergriffen der faschistischen Postler ein Ende bereitet werde. Bekanntlich lassen die faschistischen Postangestellten in Südtirol die „Innsbrucker Nachrichten“ nicht an die Südtiroler Abonnenten gelangen. Bisher ist eine Beantwortung dieser Interpellation nicht erfolgt. Es muß dies umso mehr als verwunderlich bezeichnet werden, da man in Rom gegen die angeblich so scharfe Schreibweise der Nordtiroler Blätter sehr empfindlich geworden ist.

Verhaftung eines Wiener Studenten am Brenner.

Der Student der Medizin Karl Ursin aus Wien ist am 31. Dezember von Innsbruck in der Richtung gegen den Brenner mit der Offbahn abgereist. Er hat erklärt, beabsichtigt am 3. Jänner nach Innsbruck

zurückzukehren. Ursin ist bis zum heutigen Tage in Innsbruck nicht eingetroffen. Es liegt deshalb die Vermutung nahe, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei. Wie wir von der Polizei erfahren, haben die Nachfragen auf Nordtiroler Gebiet keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Ursin bis zum Brenner ein Unglück zugefallen sei. Es liegt deshalb die Vermutung nahe, daß Ursin über den Brenner weiter nach Südtirol gereist sei. Karl Ursin ist 23 Jahre alt, mittelgroß, blond, unterseht und bartlos. Er war dunkel gekleidet, hat einen schwarzen Leberrock, eben solchen Hut. Zweideutige Angaben sind zu richten an Dr. Josef Ursin in Wien, VIII., Mariahilfgasse 36.

Hierzu wird uns unter dem 8. J. M. aus Südtirol gemeldet: Stud. med. Ursin wurde am 2. Jänner am Brenner von italienischen Grenzorganen verhaftet, weil in seinem Besitze angeblich „irredentistisches pangermanistisches Propagandamaterial“ und eine höhere Geldsumme vorgefunden wurden, über deren Verwendung er sich nicht ausweisen konnte. Herr Ursin wurde nach kurzem Verhör nach Trient gebracht und dem Gericht übergeben. Wahrscheinlich dürfte er bereits nach Trient überstellt worden sein. Die Verhaftung wurde ganz geheim gehalten, man erfährt in Bozen nur gerücheltweise davon.

Die „Meraner Zeitung“ meldet: Am Brenner wurde Dr. Karl Ursin aus Wien verhaftet und nach Trient gebracht, weil er im Besitze von deutschen Propagandaschriften und Kreditpapieren war und deren Herkunft nicht auszuweisen wußte.

Die „Meraner Zeitung“ erscheint wieder.

Wirksame Repräsentation.

Am Donnerstag konnte nach zweitägiger Beschlagnahme die „Meraner Zeitung“ wieder erscheinen. Wie uns aus Meran berichtet wird, verläutet, daß in der Zwischenzzeit doch ein Uebererkommen wegen des Druckes der deutschgeschriebener, faschistischen Zeitung getroffen worden sei, wodurch die Repräsentation gegen die „Meraner Zeitung“ gegenstandslos wurden.

Der Wortlaut des Dekretes, durch das die Beschlagnahme der Zeitung am Montag verfügt wurde, war folgende: „Mit Rücksicht darauf, daß das Blatt in seiner Gesamtheit in einer Weise redigiert ist, die geeignet ist, das Nationalgefühl der italienischen Staatsbürger zu beleidigen, und da sich aus dem obengenannten Grund die Möglichkeit einer schweren Störung der öffentlichen Ordnung ergibt, wird verfügt: Die heutige Nr. 2 der „Meraner Zeitung“ ist beschlagnahmt. Der Schriftführer der Zeitung ist in Merano mit der Durchführung des Dekretes beauftragt.“

In der Donnerstag-Nummer erklärt die „Meraner Zeitung“, daß sie sich nur auf die Wiedergabe der übermittelten Meldungen beschränken könne. Auf der ersten Seite bringt das Blatt mit breitem Transkript die Meldung von dem Tode der Königin-Mutter Margherita.

Reiset nicht nach Italien!

Eine Mahnung von geistlicher Seite.

Die Propaganda gegen die Reisen nach Italien nimmt in Deutschland immer größeren Umfang an. Fast alle Blätter befürworten diese Kampfsmaßnahme und veröffentlichen beherzigerweise Aufrufe, die Reisen nach Italien einzustellen. Von geistlicher Seite wird u. a. dem „Bayerischen Kurier“ geschrieben:

„Die Deutschen mühen wie ein Ram prostestieren gegen derartige Mißhandlungen eines gewaltsam von seinen deutschen Stammesbrüdern losgerissenen Volksteiles. Es müßte eine Welke des Urmuters über das deutsche Volk hinwegbrausen, Protest von Berlin zu Berlin mit dem Gelübde, keinen Pfennig italienische Warez mehr zu kaufen und keinerlei Reise nach Italien zu unternehmen, so lange im Volksteile der Minderheiten so schmachlich behandelt wird. Jetzt, weil das Jubeljahr zu Ende ist, glaubt man die Sache tollends aus dem Sack lassen zu dürfen. So weit wir können, geben wir Deutsche die Antwort darauf. Der 700jährige Todestag des heiligen Franziskus würde wohl manche zum Grobe des Heiligen nach Assisi ziehen. So lange aber ein unheimlicher Volksstamm wie die Südtiroler derart geknechtet werden, bleibt er zu Hause. Wir können den großen Heiligen auch in unserer Heimat würdig feiern.“

Es ist sehr erfreulich, daß auch die katholische Geistlichkeit in diesem Sinne sich an dem Abwehrkampf gegen die Gewalttaten des Faschismus betätigt. Wir betrachten es natürlich als eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Leberreichers, auf seiner Reise nach Italien zu unterlassen, solange das deutsche Volk in Südtirol unterdrückt und seiner Rechte beraubt wird. Wenn im Laufe der Jahre die deutschen und österreichischen Reisenden in Italien inbleiben werden, so dürften die faschistischen Gewalttäter bald nachteilig werden. Die

einzigste Waffe, die wir in der Hand haben, durch einen Boykott Italien wirtschaftlich zu schädigen, sollte scharfsten angewendet werden.

Das Erlebnis eines Sachsen im faschistischen Italien.

Am 28. v. Ms. brachten die „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ einen Artikel „Italien wird nervös“, worin berichtet wurde, wie in Italien harmlose deutsche Touristen als Verbrecher behandelt werden. Ein Chemnitzer schildert nun diesem Blatte das folgende eigene Erlebnis:

Am 27. September 1925 trat ich eine Studienreise nach Italien an. Ausgerüstet mit deutschem Reisepaß, mit dem vorschrittsmäßigen italienischen Visum und Heimatschein, passierte ich am 12. Oktober bei Reichenscheid in Begleitung des Jurellers W. S. und dessen Tochter aus Basel, die italienische Grenze. Unser Weg führte über Mafes, Clurus, Stifferlochstraße, Bormio, nach dem Como-See. Von hier aus setzte ich meinen Weg allein fort, über Lecco, Desjamo und Brescia. In Dipeleto, das etwa zehn Kilometer von Brescia liegt, wurde ich am 18. Oktober von acht Faschisten angehalten und einer gründlichen zweitägigen Untersuchung unterzogen. Ich vermutete, daß man nach Waffen suchte. Da man nichts fand, verlangte man den Paß zum zweitenmale und beschlagnahmte ihn mit dem Bemerkten, daß er falsch sei und ich ihn am nächsten Tage auf dem Postamt in Brescia abholen könnte. Diesen Vorgang hat der Gastwirt Luis Uberti aus Palazzo bezeugt, der auch diese Angaben bezeugen kann. Am nächsten Tage war den Beamten auf dem Postamt von dieser Angelegenheit und meinem Paß nichts bekannt. Man verwies mich zur Kriminalpolizei, die erst nach langem Zögern bereit war, diesen Fall zu protokollieren. Mit dem Versprechen, nach Auffindung meines Passes mir diesen nach Benedg nachzusenden, wurde ich abgewiesen. Nun setzte ich meine Reise ohne Paß fort.

In Venedig wartete ich vergeblich drei Tage auf meinen Paß und reiste nach Meran, wohin ich Empfehlungen hatte, weiter. Dort wurde ich sofort beim Bürgermeister Dr. Markart. Dieser konnte in meiner Angelegenheit nichts tun und verwies mich an Barrer Jaeserich, der die deutschen Befehlsangelegenheiten für Meran erledigt. Von letzterem erhielt ich eine Empfehlung, die ich mit zwei Paßbildern und meinem Heimatschein, einem Besuch um Erlangung des Original- oder Ersatzpases an das deutsche Generalkonsulat in Mailand beauftragte. Nach etwa drei Wochen erhielt ich vom Barrer Jaeserich eine Karte mit der Mitteilung, daß für mich ein Ersatzpaß eingetroffen sei, der mir nach eigenhändiger Unterschrift ausgehändigt würde. In Erlaunen setzte mich die beigefügte Bemerkung des Generalkonsuls in Mailand, daß er in meinem Fall, wegen Unruhen im Lande, nichts tun könnte. Zwei Tage darauf, am 14. November, wurde ich von drei Carabinieri verhaftet und ins Gefängnis geworfen.

Dort wurde ich erst am dritten Tage vernommen und meine Aussagen mit dem Vermerk verworfen, daß ich einen Originalpaß nie besessen hätte. Nach Abnahme von 54 Fingerringen und mehreren photographischen Aufnahmen hielt man es wahrscheinlich für würdig, mich ins Verbrecheralbum einzureihen.

Nun saß ich vier Wochen lang bis 12. Dezember ohne jede Benachrichtigung bei sehr schlechter Kost, zuweilen mit sieben Mann auf nur fünf Strohsäcken, in einer kleinen, mit Schmutz und Ungeziefer verpesteten, ungeheizten Zelle. — Dann wurde ich wie ein Schwerverbrecher in Schließeisen und schweren Ketten an einen anderen Gefangenen geschlossen, nach Bozen überführt. Die dortigen Verhältnisse waren noch viel schlechter wie in Meran. Auch die Ungewissheit, wann man endlich in Freiheit gesetzt würde, konnte einen zur Verzweiflung bringen, zumal zwischen mir, Mörder und anderen Schwerverbrechern kein Unterschied gemacht wurde. Galt sei Dank dauerte die Qual in dieser Peinhöhle nur fünf Tage. Wieder an zwei andere mit schweren Ketten angebundene, wurde ich nach dem Brenner abtransportiert und dort einem österreichischen Bahnbearbeiter übergeben, was für mich die Freiheit bedeutete. — Besonders schmerzlich berührt mich der Gedanke an die überlängenen Wochen, da ich doch nicht das geringste Schadloshaltungsgeld in mir verspüre. L. Ch.

Wieder ein italienisch-jugoslawischer Zwischenfall.

Der abmontierte Markus-Löwe.

Rom, 7. Jänner. Die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien haben durch einen Zwischenfall eine neue Verschärfung erfahren. Da vor kurzem jugoslawische Matrosen den Markus-Löwen von der Klause in Sebenico entfernt haben, richteten die faschistischen Studenten an das italienische Volk einen Appell, worin Jugoslawien auf das heftigste angegriffen und das italienische Volk zu Protestkundgebungen wegen der Beleidigungen seiner Brüder von Sebenico und Dalmatien aufgefodert wird.

In Triest haben auch bereits Massenkundgebungen gegen Jugoslawien stattgefunden.

Italienische Faschisten-Ortsgruppen in Bayern.

München, 7. Jänner. Der Abg. Graf Treuberg hat mit Unterstützung von Mitgliedern der deutschnationalen Fraktion an die Staatsregierung eine Anfrage gerichtet, ob ihr die Bildungen faschistisch-italienischer Ortsgruppen in Bayern, vor allem in München, bekannt seien und welche Beweggründe sie habe, diese deutschfeindlichen faschistischen Gruppen in Bayern, vor allem in München, zu dulden.

Formaler Rücktritt der Regierung Ramek.

Wien, 7. Jänner. Der Rücktritt des Kabinetts Ramek wird kommenden Donnerstag erfolgen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die Krise mit dem Ausschcheiden des Außenministers Dr. Mataja und des Ackerbau-

ministers Buchinger ihr Ende finden wird und daß das Kabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung neu von Nationalrate gewählt werden wird. Dabei wird Dr. Ramek in Zukunft auch den Posten des Ministers des Ackerbaus übernehmen, während für den ausscheidenden Ackerbauminister Buchinger der christlichsoziale Abgeordnete Födermayr gewählt werden soll.

Das neue Kabinett wird sich mit einer großen Programmrede dem Nationalrate vorstellen, das bereits die Grundzüge des neuen Wirtschaftsprogrammes enthalten soll.

Die Beratungen über die Sozialversicherung.

Wien, 7. Jänner. In der heute unter dem Vorsitz des Obmannes Partik abgehaltenen Sitzung des Sozialversicherungs-Unterausschusses wurden die §§ 4 bis 6 (Versicherung der Heimarbeiter, der bei mehreren Arbeitgebern und der nicht ständig beschäftigten Versicherungsberechtigten, Begriff des Arbeitgebers), ferner die §§ 8 bis 14 (Vorschriften über den Arbeitsverdienst und Lohnlisten) sowie die §§ 39 (Gegenstand der Versicherung) und 40 (Kreis der an der Krankenversicherung anspruchsberechtigten Personen) der Regierungsvorlage über die Arbeiterversicherung beraten und mit einigen Änderungen zum Beschluß erhoben.

Der Oberste Kriegsrat Frankreichs.

Paris, 7. Jänner. Zu Mitgliedern des Obersten Kriegsrates für 1926 wurden durch ein Dekret des Kriegsministers folgende Marschälle ernannt: Joffre, Foch, Petain, Lantien, Franchet d'Esperey und Fayolle, ferner die Divisionsgenerale Gouraud, Beribetot, Guillaumat, Debency, Koffel, Dupont, Targe, Deguette und Weigand.

Eine Verschwörung gegen Pangalos.

Paris, 8. Jänner. Meldungen aus Athen wolen von einer Verschwörung gegen General Pangalos wissen, wobei Venizelos zum Präsidenten der Republik ausgerufen werden sollte. Pangalos hat seinen eigenen Sohn wegen Verstoßes gegen die Disziplin aus dem Heere ausgestoßen.

Die Propaganda für Pan-Europa.

Newyork, 7. Jänner. Unter dem Vorsitz von Professor Duggan vom internationalen Erziehungs-Institut fand Mittwoch hier die konstituierende Sitzung des amerikanischen Hilfskomitees der pan-europäischen Union statt. Couderhove-Kalergi führte dabei aus, daß die Gefahr, ab Europa den Weg des Friedens oder den des Krieges beschreiten werde, für Amerika nicht gleichgültig sein könne. Dr. Clarence Owen, der Vorsitzende des panamerikanischen Handelskongresses erklärte, daß der Weltkrieg nicht ausgebrochen wäre, wenn 1914 die Bewegung schon bestanden hätte. Amerika wünsche keine Einmischung in die europäischen Angelegenheiten, doch sei es dafür, hilfsbereit bei der Einigung und der Herbeiführung einer engen Zusammenarbeit mit der pan-europäischen Union mitzuwirken. Der Hilfsausschuß, dem u. a. General Allen, Professor Blakeslee von der Clark-Universität, der Präsidentschaftskandidat Davis, der frühere Donaukommissar Walker, der frühere Vizepräsident Strauß und der Bankier Warbourg angehören, beschloß sodann die Gründung von Ortsgruppen in allen Teilen Nordamerikas.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 8. Jänner. Das Wetter ist veränderlich wie im April. Gestern vormittags war ein starker Schneefall, dann regnete es eine zeitlang und am Nachmittag war wieder blauer Himmel sichtbar. Dabei hält das Tauwetter an, so, daß wenigstens in der Stadt der Schnee gleich wieder schmilzt. Die Folge ist ein grünlischer Quatsch in den Straßen. Heute früh waren in Innsbruck minus ein Grad. — München meldet Fortdauer des trübten, regnerischen Wetters; in Südtirol war gestern ein schöner warmer Tag.

Bregenz, 7. Jänner. Der gestern nachmittags einsetzende Regen hat mit Unterbrechungen die ganze Nacht durchgehalten und setzte sich auch am Vormittag noch fort. Erst gegen Mittag trat eine Aufbesserung ein. Der Abend zeigte bei einiger Kühle starke Bedeckung. Aus Friedrichshafen wird unbeständiges, zeitweilig bedecktes und auch regnerisches Wetter vorausgesagt.

Salzburg, 8. Jänner. Fortgesetzter Regen. Wien, 8. Jänner. Temperatur etwas niedriger als bisher, meist trüb, in den Niederungen neblig, vielleicht wieder leichte Niederschläge.

Die Ursache der Hochwasserkatastrophen.

Die großen Abholzungen.

Im Rheingebiet erreichte die Hochflut am Neujahrstage vormittags 9 Uhr bei Koblenz ihren Höchststand mit 9,30 Meter. Das ist der höchste seit dem 29. Februar 1784 mit 10,20 Meter beobachtete Rheinwasserstand. Alle anderen seit diesem Jahre vorgekommenen Hochwasserstände gingen nur in drei Fällen über neun Meter hinaus. Die Hochflutkatastrophe vom Neujahrstage 1926 bleibt hinter dem Hochwasser von 1784 um 90 Zentimeter zurück.

In Sachverständigenkreisen beschäftigt man sich gegenwärtig lebhaft mit der Frage nach den Ursachen der sich jetzt fast alljährlich folgenden Hochwasserkatastrophen. Während bis vor einigen Jahren Hochwasser viel heuer nur seltene Erscheinungen waren, häufen sich jetzt die Katastrophen in bedrohlichem Umfang und Ausmaß. Das Rheingebiet verzeichnete in den letzten vierzig Jahren nur folgende wirklich schlimme Hochfluten: November 1882, Dezember 1882, März 1906, Jänner 1910, März 1914. Dann häufen sich die Katastrophen: Februar 1916,

Jänner 1917, Jänner 1918, Dezember 1919, Jänner 1920, November 1924 und Jänner 1926.

Man glaubt die sich jetzt rasch aufeinanderfolgenden Hochfluten auf die seit einem Jahrzehnt erfolgten riesigen Abholzungen in dem Rhein-Rheingebiet, wie überhaupt in Deutschland, zurückführen zu müssen. Der schon während des Krieges begonnene und dann in der Nachkriegszeit in weit größerem Ausmaß fortgesetzte Raubbau an den deutschen Waldbeständen hat gewaltige Schluchsen in den Gebirgen geschaffen, die nun bei starken Regengüssen nicht mehr in der Lage sind, die Wassermassen aufzufangen und festzuhalten, sondern sofort dem Tiefland zuzuführen, wo sie dann in großen Mengen zugleich in die Flußläufe strömen, und die Ueberschwemmungen herbeiführen. Das sind durchaus beachtenswerte Erscheinungen, die zu denken geben. Welche ungeheuren Schäden die Regenfluten infolge der Entwaldungen in ganz Spanien und Länder anrichten, davon bieten Spanien, Frankreich und Griechenland klassische Beispiele. Daraus sollte sich die Mahnung ergeben, Aufforstungen in umfassendem Maßstabe vorzunehmen.

Sinken des Hochwassers im Rheinland.

Wien, 7. Jänner. Der Rhein tritt immer mehr zurück. Jede weitere Hochwassergefahr ist beseitigt.

Die Verhandlungen wegen Aufhebung des Bismuzwanges.

Berlin, 8. Jänner. (Priv.) Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges sind so günstig verlaufen, daß bereits für die nächsten Tage mit einem endgültigen Abschluß zu rechnen ist. Der Sichtvermerkzwang zwischen Deutschland und der Schweiz soll ab 1. Februar aufgehoben werden.

Die Verhandlungen Deutschlands mit Holland wegen Aufhebung des Bismuzwanges sind bereits abgeschlossen und haben zu demselben Ergebnis geführt.

Die Abfindung der deutschen Fürstenhäuser.

Berlin, 7. Jänner. Der Rechtsausschuß des Reichstages begann heute mit seinen Beratungen über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früher regierenden Fürstenhäusern. Zur Behandlung standen drei Anträge, ein demokratischer, der die Länder ermächtigen soll, die vermögensrechtliche Auseinandersetzung unter Ausschluß des Rechtsweges zu regeln, dann zwei kommunistische Anträge, die das Vermögen der ehemals regierenden Fürsten ohne Entschädigung enteignen und alle Rechtsstreitigkeiten darüber bis zum Inkrafttreten einer reichsgesetzlichen Regelung ausgeführt wissen wollen.

Fälschung ungarischer Millionennoten.

Budapest, 7. Jänner. Vorgestern nachmittags hat der Generalkommissar des kommunalen Lebensmittelbetriebes entdeckt, daß sich unter den eingelieferten Tageseinnahmen der Filiale auf dem Klausplatz eine falsche ungarische Millionennote befand. Diese wurde der Oberstadthauptmannschaft übergeben. Die Polizei hat das Personal der Filiale einvernommen, das sich aber nicht zu erinnern vermag, wer mit der falschen Note gezahlt hat.

Die Cholera-Epidemie in Französisch-Indien.

Paris, 8. Jänner. Nach einer Havasmeldung ist in Französisch-Indien ein starkes Anwachsen der Choleraepidemie zu verzeichnen. Bis jetzt werden über 700 Todesfälle gemeldet.

Ein polnischer Polizeichef als Hochverräter.

Warschau, 8. Jänner. Der stellvertretende Chef der polnischen Polizei in Warschau wurde verhaftet. Er hat für mehrere Tausend Dollar das Verbleiben der im Dienste der polnischen politischen Polizei stehenden Geheimagenten einem Nachbarstaate verkauft.

Drei Brandlegungen in Oberösterreich.

Linz, den 7. Jänner. Bei dem in Mehrbach wohnhaften Besitzer Josef Mallinger brach Feuer aus, das das ganze Gehöft bis auf das Mauerwerk einäscherte. Es verbrannten sämtliche Futtermittel und Futtermittel. Der Brand dürfte gelegt worden sein. Das Anwesen des Johann Ehrenhuber in Waldneukirchen ist am 6. ds. einem Brand zum Opfer gefallen. Futtermaschinen, Heu und Stroh, Futtermittel und Maschinen gingen zu Grunde. Auch hier wird Brandlegung vermutet. Am 6. ds. brach im Anwesen des Franz Mitterlechner in Maudorf Feuer aus. Das Wohnhaus samt den Wirtschaftsgebäuden wurden bis auf das Mauerwerk in Asche gelegt. Der Besitzer hat sich bei dem Rettungswerk schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen zugezogen. Seine Frau und deren alte Mutter konnten nicht mehr aus dem Hause fliehen und wurden von mehreren maderen Leuten nach Auswiegen eines Fensters gerettet. Als Ursache des Brandes wird Brandlegung angenommen. Als Täter kommt der 15jährige Geisteschwache Karl Pramhart in Frage, der auch schon verhaftet wurde.

Abwurf einer Glocke nach der Wehe. Linz, 7. Jänner. In der Pfarrgemeinde Pöchl bei Wehe nahm der Pöchl Stadtpfarrer Dechant Baumgartner die Wehe der Turmglocken vor. Sie wurden unter Aufsicht eines Angestellten der Firma Gugg in Passau, die die Glocken geliefert hatte, von der Feuerwehr hochgezogen. Als man die größte der Glocken, die ein Gewicht von rund 1500 Kilogramm hat, bis fast zur Hälfte der Turmhöhe gehoben hatte, riß das Seil und die Glocke stürzte etwa 35 Meter herunter in den Friedhof, wobei sie sich überschlug. Wie durch ein Wunder wurde niemand von den Arbeitern und Zuschauern verletzt und auch die Glocke nahm keinen Schaden.

Ehretagödien. Straubing, 7. Jänner. Nachdem erst kürzlich eine Toalshnerfrau ihren Mann nachts aus ehelichen Zustigkeiten mit einem Beil erschlug und sich dann selbst der Polizei stellte, wird jetzt in Hundsdorf ein ähnliches Verbrechen bekannt. Die 40jährige Wochenscheide Maier gab auf ihren Ehemann drei Revolverkugeln ab. Der Betroffene schlüpfte zu einem Nachbarn, wo er tot zusammenbrach. Er war Vater von vier kleinen Kindern. Die Wälderin wurde verhaftet. Der Grund zu der unglücklichen Tat ist in ehelichen Zerwürfnissen zu suchen.

Tirol und Nachbarländer

Zum Totschlag im Paznauntale.

Zu dem kürzlich gemeldeten Totschlag im Gfällhaus See wird aus Landeck noch folgendes berichtet: Eduard Zuen und Josef Vechleitner waren gleichermaßen wie Jakob Ladner und Johann Pircher in Landeck, wo sie ihre Arbeitslosenunterstützung bezogen. Zuen und Vechleitner zechten dann erst im Gasthaus zum „Löwen“, wo sie je fünf bis sechs Viertel Wein tranken, dann im Gasthaus zum „Artsberg“, wo sie noch je zwei Viertel zu sich nahmen. Am Heimwege, gerade beim Eingange ins Paznauntal, trafen dann die vier Genannten wieder im Gasthaus zur „Trifannabride“ (Zoll) zusammen. Nachdem Vechleitner und Zuen erst mit anderen Gästen Wein ausgespielt und vertrunken hatten, spielten sie auch mit Ladner und Pircher noch eineinhalb Liter Wein und zwei Flaschen Bier aus. Als dieses Spiel gegen 9 Uhr beendet war, sagte Ladner in aller Ruhe, es sei jetzt Zeit, nach Hause zu gehen. Darüber regte sich Vechleitner schwer auf und schrie: Du Lamschub, du Lamschub, du brauchst uns nicht nach Hause zu schaffen. Darüber geriet wieder Ladner in Zorn, verließ aber, ohne daß es zu Weiterem gekommen wäre, mit Pircher das Gasthaus.

Kurz vor dem Gasthaus zum Gfällhaus bemerkten sie, daß die beiden anderen ihnen nachkamen, und sie begaben sich nun in dieses Gasthaus. In der Gaststube sah ein einziger Gast, Johann Wechner aus See. Zu diesem setzte sich Ladner und Pircher zum Essen. Gleich darauf kamen auch Vechleitner und Zuen herein und setzten sich an einen anderen Tisch. Beide Gruppen hatten am Herwege den Vorfall im Gasthaus zur „Trifannabride“ besprochen, die Stimmung war schon ziemlich gespannt, nachdem alle wieder ein Viertel Wein gekrunkelt hatten. Plötzlich war der sonst ganz unbeteiligte Wechner mit Zuen und Vechleitner in einen Streit geraten, worauf Wechner im Zorne einen Stuhl ergriff und in der Richtung auf Vechleitner auf den Boden stieß. Vechleitner erfaßte nun auch einen Stuhl und erhob ihn gegen Wechner. Jetzt kam Pircher vom Ofen her auf Wechner zu, um ihn von weiterem abzuhalten, gleichzeitig aber auch Ladner. Nun sprang auch Zuen auf, ging gegen Ladner los, drängte ihn in die Zimmerdecke und begann plötzlich wild auf den Ladner loszusteuern. Ladner, der sich gestoßen fühlte, konnte sich mit Mühe von Zuen losmachen, wandte wortlos quer durch das Wohnzimmer durch die Türe ins Nebenzimmer und brach bewußtlos zusammen. Nun kamen die Wirksleute, nahmen sich sofort des Verletzten an, Pircher lief um Gendarmerte nach See. Ladner erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Als nach knapp einer halben Stunde die beiden Gendarmen von See eintrafen, fanden sie im Wohnzimmer, wo die Tat geschehen ist, Vechleitner und Zuen schelmbar bestimmungslos am Boden liegend, und die Leiche Ladners. Vechleitner und Zuen ließen sich nicht erwecken, bis gegen 3 Uhr früh Dr. Hellriegel aus Pians eintraf und reichliches kaltes Wasser das Uebrige tat. Beide, insbesondere Zuen, wollten anfänglich überhaupt nichts wissen; im scharfen Verhör gab dann Zuen erst zu, den Ladner mit einem gebrochenen Glase bearbeitet zu haben, bis er endlich voll zugestehen mußte, Ladner durch Messerstiche getötet zu haben. Das Messer gehörte jedoch dem Vechleitner, dem er es unterwegs zwischen den Gasthäusern Zoll und Gfällhaus abgenommen haben will, damit dieser nichts damit anstelle. Da das Messer niegeht zu finden war, gab Zuen an, er habe es auf der Straße vor dem Gfällhaus in das Trifannabett geworfen. Nach mühevoller Suche fand dann ein Gendarm dieses Messer, bis über das Bett im Boden liegend, etwa 60 Schritte abseits des Gfällhauses nahe des Bachufers in einer saureefreien Wiese. Nun gab Zuen auch zu, mit Vorbedacht auf Ladner zugestochen zu haben, aber nicht in der Absicht, ihn zu töten.

Gegen halb 7 Uhr früh traf sodann die Gerichtskommission aus Landeck ein, bestehend aus Bezirksrichter Dr. Schöpf, Bezirksarzt Dr. Torre und Oberoffizial Harold, die den Tatbestand aufnahmen. An der Leiche Ladners wurden 7 Stiche festgestellt, hievon einer 8 Zentimeter tief in der Gegend des Herzens, dieses selbst durchbohrend, einer durch die Kehle, ein Schulterstück in die Lunge, die übrigen nicht lebensgefährlich.

Jakob Ladner stand im 27. Lebensjahre. Er war der Sohn einer alleingewesenen Paznauner Familie. Seine Eltern — Kleinbauern — trifft dieser Verlußt umso härter, als erst im November 1925 deren zweiter Sohn im Spital Jamis einer schweren Krankheit erlegen ist und nur mehr eine Schwester die alten Eltern unterstützen kann.

Die österreichische Skimeisterschaft am Vödele.

Am 6. und 7. Februar wird die österreichische Skimeisterschaft am Vödele bei Dornbirn, dem bekannten Vorarlberger Skiterrain, ausgetragen.

Die Veranstaltungsfolge ist folgendermaßen zusammengestellt:

Freitag, den 5. Februar: 1/6 Uhr nachmittags Kampfrichterführung im „Roten Haus“, Dornbirn; 8 Uhr abends Begrüßungsabend mit Erklärung der Rennstrecke an Hand von Lichtbildern, Hotel „Röhren“, Dornbirn.

Samstag, den 6. Februar: 7 Uhr früh Abmarsch vom Marktplatz zum Start des Langlaufes über 15,4 Kilometer, wovon 5 Kilometer Flachlauf auf 5 Teilstrecken verteilt, 300 Meter Steigung, 4 Teilstrecken auf 4 Kilometer verteilt, 600 Meter Abfahrt, 5 Teilstrecken auf 6,4 Kilometer verteilt; 10 Uhr vormittags Start der Jugendklasse I am Lant; 11 Uhr vormittags Start des Langlaufes aller Klassen am Vödele; 11 Uhr vormittags Ankunft der ersten Läufer am Ziel in Schwarzenberg; 6 Uhr nachmittags Sitzung des S. A. des D. S. B. im Vödelehotel; 1/9 Uhr abends zwanglose Zusammenkunft im Vödelehotel, bezw. in Schwarzenberg im Gasthaus zum „Hirschen“.

Sonntag, den 7. Februar: 9 Uhr vormittags Jugendsprunglauf am Lant (kleine Schanze); 10 Uhr vormittags Sprunglauf auf der Lantshanze; 9 Uhr abends Siegereverenz und Festabend im „Hotel Röhren“, Dornbirn.

Die Bestimmungen für die Teilnehmer sowie alle anderen Auskünfte teilt der Verband Vorarlberger Skiläufer mit. Anschließend an die Wettlauf-Vorstellungen finden in der Zeit vom 8. bis 12. Februar Tourenführungen in Vorarlberg statt, und zwar sind vorgesehen eine auf 6 Tage anberaumte Durchquerung der Silvretta von der Saarbühnerer Hütte zur Jamstalhütte (Führer: Bergführer und Skilehrer Franz Tschöfen in Partenen) und eine dreitägige ins Sulzfluhgebiet (Führer: Hans Ender, Göbis, und Fritz Schaymann, Feldkirch).

Anfangskurse der Züricher Börse.

Zürich, 8. Jänner. Brüssel 23.46, Paris 20.15, Mailand 20.88, Newyork 517.50, London 2510%, Berlin 123.15, Wien 73.—, Belgrad 9.16%, Budapest 0.007245.

Anlässlich der Inventur
werden einzelne Posten in
Damen- u. Herrenstoffen
sowie eine größere Post Reste aller Arten
zu besonders billigen Preisen
ausgeboten.

Tuchmodenhaus
Julius Weiß
Innsbruck, Meranerstraße Nr. 5

Ernennung. Der Bundespräsident hat den Sanitätsinspektor Dr. Brandstätter zum Landes-sanitätsreferenten für Vorarlberg, mit dem Sitz in Brezgen, ernannt.

Ehrung treuer Dienstmädchen. Die katholische Dienstmädchen-Organisation von Innsbruck veranstaltet am Sonntag, 10. d. M., ein „Fest der Treue“, bei dem 114 Dienstmädchen, die wenigstens 15 Jahre bei der gleichen Herrschaft treu gedient haben, eine bescheidene Anerkennung erhalten sollen. Die Festveranstaltung findet um 3 Uhr nachmittags im Leopoldensaal, Bürgerstraße 10, statt.

Die Fahrtbegünstigungen der Bundespensionisten. Aus Wien wird berichtet: Die Verlängerung der Fahrausweise für das Jahr 1926 war derzeit noch nicht möglich. Es bleiben daher die Fahrausweise des Jahres 1925 bis Februar 1926 in Geltung. Die Bundespensionisten streben eine Herabsetzung der Gebühren bei Erneuerung der Fahrausweise an. Bundeskanzler Dr. Ramek teilte diesen nun mit, daß die Generaldirektion der Bundesbahnen nur schwer für eine teilweise Herabsetzung der Gebühren zu gewinnen war, daß aber die neuen Stempelgebühren nur mehr betragen: für die 3. Wagenklasse 5 S., für die 2. Wagenklasse 9 S., für die erste Wagenklasse 12 S. Für dieses Zugeständnis mußten der Generaldirektion Konzessionen auf anderem Gebiete gemacht werden.

Ein Erfolg der Wollenstein in Sachsen. Aus Dresden, 8. Jänner wird uns telegraphiert: Der Wollenstein erster Abend war ein voller Erfolg, bei ausverkauftem Hause, unter tosendem Beifall und besonderer Ehrung Professor Bölls durch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Bühnenvolkbund.

Heimkehrer. Die Fraueneinigung teilt mit, daß sich arbeitswillige Frauen und Mädchen des Mittelstandes Samstag von 4 bis 6 Uhr im Vereinsheim, Rembrandtstraße 12, anmelden sollen, da rege Nachfrage herrscht; Heimkehrerinnen in Vertretung der Hausfrau, für Kinderpflege, Haushalt, Nähen und Schneidern, finden freie Stellungen.

Armenärztlicher Sonn- und Feiertagsdienst. Am 10. ds. Dr. Siegfried Oßheimer, Pfarrgasse 5.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 10. d. M. haben die Apotheken Dellacher Guido, Maria-Theresienstraße 4, Rauber Hans, Praderstraße 51 und Rasfatti Josef, Innstraße 5, offen und versehen die Apotheken in der nachfolgenden Woche auch den Nachdienst.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: der 30-jährige Bauer aus Oberhofen, Josef Windegger, die Ordensschwester der Ewigen Anbetung Maria Raffaele (Sophie) Späth, 68 Jahre alt, und die barmherzige Schwester Katharina Fleischhacker, 86 Jahre alt. — In Natters starb im Alter von 48 Jahren Bahnhofsarbeiter Franz Ritzinger, Gasthofbesitzer zur Altenburg. — In Bozen starb Frau Anna Kirchmayr, geb. Ringler, 82 Jahre alt; in Meran Franz Injam, Privatier aus St. Ulrich i. Gröden, im Alter von 52 Jahren. — In Salzburg starben die 75jährige FinanzbeamtenGattin Anna Duell und der Hilfsarbeiter K. Mayerhofer, der im Bräustübel einem Herzschlag erlag. — In Steindorf ist der Pächter der Bahnhofrestauration Jakob Riglbauer im Alter von 59 Jahren gestorben; er war seinerzeit christlichsozialer Landtagsabgeordneter. — Im Kapuzinerkloster zu Gmunden ist Pater Malachias Schützenhuber gestorben; in Böcklabruck Schwester Christina Zimmermann. — In Graz ist der Gymnasialprofessor i. R. Johann Moser verschieden. — In Wien starben der Frauenarzt Professor Karl August Gerzfeld im 61. Lebensjahre und der Primarius am Wilhelminenspital Professor Dr. Friedrich Friedländer.

Geht keine glühende Asche in den Mülleimer! Am Dienstag um 6 Uhr abends machte sich in der Amrafer Straße im Hofraum des Ekgutmagazins ein starker Brandgeruch bemerkbar. Der Magazinsmeister und ein Schuttmann stellten fest, daß in einem Kebrichsloch die Mülleimer zu glimmen begonnen hatten. Die Ursache dürfte in dem Ablagern heißer Dampfe im Mülleimer zu suchen sein.

Selbstmordversuch. In der Nacht auf Donnerstag mußte ein Maurer wegen Haussezeh in den Arrest gebracht werden. Bei der Arrestkontrolle wurde er um 3 Uhr früh am linken Arme blutend

Der Stolz auf den Besitz äußerer, zufälliger Güter ist in der Tat das Merkmal aller zu wenig gebildeter Menschen. Dittb.

Wie Deutschmähren von Oesterreich verteidigt wurde.

Eine Erinnerung an die Umsturztage.

Im Amalthea-Verlage ist unter dem Titel „Zwischen Krieg und Frieden“ ein Werk des (Straßen) Hieronymus Oldofredi erschienen. Der Verfasser wurde im November 1918 von der Wiener Regierung als Leiter der Kreishauptmannschaft Deutsch-Südmähren bestellt, um dieses von den Tschechen bedrohte Gebiet Oesterreich zu erhalten; Oldofredi fand aber dabei nur im geringsten Maße die Unterstützung der Wiener Stellen. Als er Anfang Dezember 1918 persönlich nach Wien kam, um die Regierungsmitglieder zur aktiven Hilfe für Deutschmähren zu bestimmen, begegnete er gleichfalls nur tauben Ohren. In seinem Werke schildert Oldofredi seine persönlichen Bemühungen Hilfe zu erlangen, wie folgt:

„Da Staatssekretär Dr. Mataja nicht im Amte war, als ich kam, ging ich zunächst gegen die Herren los, die ihn umgaben, klagte und schimpfte, was Platz hatte. Auf dem Gange, der zum Saale führte, wo der Staatsrat tagte, lauerte ich Dr. Mataja auf und fing ihn ab. Er sagte mir folgendes:

„Schlecht steht es mit den Truppen, mit den 5000 Mann, die „verläßlich“ sein sollen... Es ist traurig, was ich Ihnen sagen muß, aber es ist leider nicht anders: In ganz Wien gibt es keine 1000, vielleicht keine 100 Mann, auf die ein Verlaß wäre, fast alle sind demoralisiert.“ Darauf ich:

„Und wie wäre, Herr Staatssekretär, wenn uns die Regierung die vielen Offiziere und Unteroffiziere dienstbar machen wollte, die jährlings aus ihrem Verufe gerissen, sicherlich mit Freuden bereit wären, uns oben als einfache Soldaten zu helfen?“

Mataja (abwehrend): „Nein, nein, daran ist nicht zu denken, daß wir auf die Offiziere und Unteroffiziere greifen. Das ist ganz unmöglich, unmöglich aus politischen Gründen. Das würden die Sozialdemokraten, mit denen wir in der Regierung sitzen, nie und nimmer zugeben. Im übrigen soll geschehen, was

möglich ist. Auch Truppen werden Sie bekommen, ob es allerdings 5000 Mann sein, und ob sie was taugen werden... Nun, Sie werden ja selbst sehen! Jedenfalls viel Glück!“

Nun eilte ich hinüber in die Säulenhalle, wo der Kreishauptmann Teufel zu finden sein sollte. In der marmornen Pracht, die mich an andere, bessere Zeiten gemahnte, ergingen sich, eine Arbeitspause nehmend, Deutschösterreichs Volksboten, darunter Prälat Johann Kepomuk Hauzer, bis vor kurzem des Kaisers allergetreuester Diener, Arm in Arm mit — Fritz Adler. Endlich fand ich den Kreishauptmann. Ganz drunten am Ende der Halle, verdeckt durch eine ihrer mächtigen Säulen, sah er mit anderen, so mit Otto Steinwender, dem erst im neuen, armen Oesterreich die langersehnte Gelegenheit geboten ward, des Staates Finanzen zu führen. Auch Wändel Singer war hier zu sehen, unter den Männern der Presse, die der Dienst in das hohe Haus geführt, bei weitem der älteste. Als bald sahe ich mit dem Kreishauptmann, der auf mich zugekommen war, in einer stillen Ecke. Mit verständnisvollem Lächeln folgt er meinem Gespräch und Gehlage, um, als ich damit zu Ende gekommen, seinerseits zu beginnen:

„Es ist wirklich ein Skandal, was die Staatsämter mit Euch treiben. Als ob die Leute, die drin sitzen, verrückt worden wären. Aber diesmal werde ich ordentlich dreinschauen. Längstens morgen abends muß ein Volksmehr bataillon bei Euch sein. Auch Maschinengewehre und sonstige Waffen müßt Ihr bis dahin bekommen. Ihr werdet übrigens noch ein zweites Bataillon, dann auch eine Batterie erhalten. Wie mir Deutsch — der Unterstaatssekretär — versichert, sind es durchwegs Elitetruppen, die Euch geschickt werden. Habt Ihr aber diese Truppen einmal oben, dann muß das aufhören, daß die Tschechoslowaken Euch Ortschaft um Ortschaft nehmen, dann heißt es ihnen Widerstand leisten, dann heißt es kämpfen...“

Ich (einschallend): „Nach den Weisungen des Oberbefehlshabers von Boog ist es doch unseren Truppen verboten, sich auf einen Kampf einzulassen.“

Er (geärgert): „Aber hör' mir doch auf mit den Weisungen des Boog! Was werden denn die Kärntner machen? Sie werden kämpfen. Na also! Warum sollen denn gerade wir uns an diese Weisungen halten? Nein, nein, das gibt es nicht, daß Südmähren den Tschechoslowaken ohne Kampf preisgegeben wird; im Gegenteil, wir müssen, wir werden ihnen Widerstand leisten bis zum Tode. Südmähren bekommt übrigens auch einen eigenen Befehlshaber. Nur schade, daß die Roten von den Offizieren und Unteroffiziersbataillonen, die ich für oben verlangt hatte, nichts wissen wollten. Diese Bataillone wären mir tausendmal lieber gewesen, als die, die der Deutsch uns schicken will. Die Roten haben aber eine Heidenangst, daß die Offiziere und Unteroffiziere sich als einfache Soldaten im Kampfe bewähren, damit wieder zu Ehren, zu

Nacht kommen und der Republik den Garaus machen könnten. Und wegen dieser sinnlosen Angst — den Offizieren und Unteroffizieren handelt es sich doch heute nur um tägliche Brot — sollen Millionen Deutscher der Gefahr ausgesetzt werden, der Fremdherrschaft zu verfallen. Nicht einen Funken Nationalgefühl haben diese Roten. Und da ist einer wie der andere. Auch Renner, obwohl Südmäher — er stammt aus der Gegend von Nikolsburg — macht keine Ausnahme. Du hättest ihn sehen sollen, wie er aufsprang, als ich die Bildung von Offiziers- und Unteroffiziersbataillonen anregte. — Uebrigens auch die anderen Bataillone müssen unbedingt, besonders, wenn sie vom Feuer der Artillerie unterzückt werden, mit den Tschechoslowaken fertig zu werden wissen.“

Tatsächlich kam schon einige Tage nach dieser Unterredung von Wien eine 185 Mann starke Volksmehrkompanie nach Znaim. Kaum war die Kompanie ausgewaggert, begaben sich die Soldatenräte zu dem Leiter der Kreishauptmannschaft und machten ihm folgende Erklärung:

Entschuldigen Sie — mir wäre ja nümli dö Soldatenrat' von dera Kompanie, die heut in aller Treue wo' Wien aufhikuma is, um dö Stadi dowa gegen die Behm'g' verteidigen. Wir hätten's den Malefiz... Ja, das is net vergieh; Bei unsrer Kompanie san latter Weana, latter Dailische... Also, das is 's Jhna sog': Wir hätten's den Malefizbehm' scho sagt, hätten ihna urd'ntli hamgegheid, den das So's wissen, moi Herr, an Angst dö's gübts bei uns net, na... und vor dö Behm' scho gar net... mir wor'n do im Föld und kenna do dö feige Pagaschi in- und auswendig, aber... no alsdern... das is 's Jhna sog'... aber bit' bölaidigen, Jhna net... Do in Znaim h'leib'n m'r net, na, na, dö's tan m'r net! Ja waos glöb'n denn dö Leit dowa von uns, glöb'n's vielleischt gar, daß m'r uns in dera eifigen, verlaunten Baraden, in dera bländigen Hundshitt'n, in dö's uns gestedt hobn, einziern, oda aba von dö klan Bicherln, dö da Umanoda krall'n, aufressen loss'n? Na, dö's gübts net! Und nocher: Dös Jruahstuch, dö wass'rige Supp'n! Na dö's päht uns net! Nig' sit unguat, moi liaba Herr, aba in dera Stadi dö's, na dö's tan m'r net, na, na, ba geh' m'r, do for' m'r wieda zuck' af Wien! Habe die Dehre.“

Kaum hatte der Mann geendet, als er und die anderen sich auch schon drehen, und die Haut ihrer breiten Rücken straff ziehend, von dannen trotteten. Mittags um 12 Uhr sahen die vier mit ihrem bewaffneten Hausen wieder auf der Bahn und rollten nach Wien... Da die Leute weder von Offizieren, noch von Chargen etwas wissen wollten, zudem nach allem Griffen, was ihnen unterkam, waren wir herzlich froh, daß wir sie so schnell wieder los geworden. So sah es mit der „Elitetruppe“ aus, die Wien uns schickte... Zwei Wochen später war Znaim tschechisch; und das deutsche südmährische Gebiet für Oesterreich verloren.

sorgefunden. Der Mann hatte versucht, sich mit einem Taschenmesser die Pulsadern zu öffnen. Er wurde von der Rettungsgesellschaft verbunden und dem Spital übergeben. Der Mann hatte das Taschenmesser im Unterkiefer seines Rockes versteckt gehabt, weshalb bei seiner Einlieferung in den Arrest trotz genauer Durchsuchung das Messer nicht gefunden werden konnte.

Trauerpende. Zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Herrn Robert v. Röhner widmete Herr Prof. Dr. Adolf Hueber 10 S für die freiwillige Rettungsgesellschaft.

Ein betrügerischer Reisender. Der 38-jährige Reisende Ladislav Seidl war früher beim Tiroler Kunstverlag in Stellung. Trotzdem er von der Firma weg ist, nimmt er noch immer unberechtigte Entlassungen zum Schaden der Firma vor; er hat auf diese Weise bisher mindestens 1200 S eingehoben. Die letzten Entlassungen hat er in Villach, Spittal a. D., Klagenfurt, Venedig und Lufenua durchgeführt. Angeblich soll er auch für eine Wiener Firma reisen. In seiner Begleitung befindet sich seine Gattin, die 29-jährige Kamilla Seidl geb. Schmach. Seidl ist groß, stark, hat mageres, glattrasiertes Gesicht und mittelblondes, lockiges Haar. Es steht zu befürchten, daß Seidl bei vertrauensfertigen Kunden weitere Geldbeträge einfährt hat oder noch einfährt. Diese mögen sich bei der Kriminalpolizei Innsbruck melden.

Büro-Einbrüche. In der Nacht zum 6. d. M. wurden im sozialdemokratischen Parteibüro, Salurnerstraße 2, mehrere Büroräumlichkeiten erbrochen. Es wurden gestohlen aus der Kasse der Mietervereinigung und Pensionisten 135 S, aus dem Büro der Gewerkschaft der Eisenbahner 115 S und aus der Kasse der Hotelangestellten 1320 S.

Diebstähle. Aus dem Hausgange im ersten Stock, Innstraße 28, wurden entwendet: zwei neue gelbe Vorhänge mit Rosen geblümt, vier kleine weiße Vorhänge und ein weißes Leinentischtuch. — Vom Plage neben dem Bahnhof „Andreas Hofner“ wurde ein zweiträdriger Handwagen entwendet.

Generalversammlung des Vereines der Röntner. Es wird uns berichtet: Am 3. d. M. fand die diesjährige Generalversammlung des Vereines der Röntner in Innsbruck im Großgasthof „Brenzl“ statt. Die Sängerschaft des Vereines brachte unter Leitung des rührigen Chormeisters Bürger einige flotte Röntner Lieder zum Vortrag. Hierauf entrollte Obmann Stabenhainer ein klares Bild über die Vereinstätigkeit im verflochtenen Jahre. Insbesondere gedachte Stabenhainer der im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen Vereinsmitglieder durch einen ehrenden Nachruf, worauf sich die Versammlung zum treuen Gedenken von den Sängern erhob. Nach Eingehen in die Tagesordnung wurden die einzelnen Berichte verlesen, unter denen der Bericht des Kassiers mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. In den Ausschluß wurden gewählt: 1. Obmann Karl Huber, 2. Obmann Georg Treising, 1. Schriftführer Rupert Lachner, 2. Schriftführer Valentin Melonig, 1. Kassier Sebastian Lachner, 2. Kassier Franz Trapp, als Beisitzer: August Arenn, Adolf Janesch, Josef Brunner, Bibliothekare: Josef Ebenberger, Oswald Jochum, Archivare: Jakob Kaufmann, Amadeus Pirker, Revisoren: Josef Tischner, Michael Muraucr.

Alt Katholische Kirchengemeinde. Sonntag um 11 Uhr vormittags in der evangelischen Christuskirche heiliges Amt mit Predigt.

Das Lawineneis bei der Starkenburger Hütte. In Ergänzung unseres Berichtes erhalten wir von einem Teilnehmer an der Tour auf die Starkenburger Hütte, bei der der Maler Wilhelm Verles von einer Lawine erfaßt wurde und den Tod fand, nachfolgende Mitteilung: Die Partie nützte von Sonntag, den 26. auf Sonntag, den 27. Dezember in der Hütte. In der Nacht setzte ein fürchterlicher Sturm ein, der gewaltige Schneemengen über den Berggründen, auf dem die Starkenburger Hütte steht, in den Kessel unterhalb der Hütte blies. Die Tour, die ursprünglich über den Hohen Burgstall zur Adolfs-Bühler-Hütte gehen sollte, wurde in Anbetracht der Schneeverhältnisse abgebrochen und die Abfahrt über Frohenberg nach Zulpms angetreten. Als sich die ersten zwei, der Maler Verles und ein Innsbrucker Tourist, der sich den drei Garmischern angeschlossen hatte, auf dem Steilhang unterhalb der Hütte befanden, löste sich plötzlich der ganze Schnee des Hanges und rief diese zwei mit in die Tiefe. Während der Innsbrucker oben blieb und sich selbst frei machte, wurde Verles mitgerissen und verschüttet und konnte trotz mehrstündigen Suchens nicht gefunden werden. Erst am anderen Morgen fand man die Leiche. Ein hohes Lied den edlen Männern, den selbstlosen Bergführern des Ortes Neustift, die trotz größter Lawinengefahr noch in der Nacht aufsteigen wollten, um zu helfen und am anderen Morgen nach sechsstündiger, harter und gefahrvoller Arbeit jede Bezahlung mit dem Hinweis, nur ihre Pflicht getan zu haben, ablehnten, als sie hörten, daß der Verunglückte unbemittelt war.

Die Tätigkeit des Wohnungsamtes in Hall i. T. im Jahre 1925. Es wird uns berichtet: Am Anfang des Jahres 1925 waren vorgezählt: 116 Wohnungsuchende, mit Ende des Jahres 117. Es zeigt sich daher eine Zunahme um einen Bewerber. Die schwierigste Aufgabe, die Unterbringung gerichtlich Delogierter, ist in der Hauptsache gelungen. Nur in zwei Fällen konnte eine Unterbringung nicht erfolgen. In rechtskräftig gefällten Wohnungen befinden sich drei Bewerber, zwölf Familien leben nur in Altermiete, der überwiegende Teil der Wohnungsuchenden lebt in beengten und unhygienischen Verhältnissen. Heiratskandidaten sind zehn vorgezählt. Zuweisungen erfolgten im vergangenen Jahre im ganzen 56 (1924 — 43). Darin sind jedoch inbegriffen: acht Parteien, die durch Wohnungstausch befriedigt werden konnten und sechs Parteien, die in Neubauten untergekommen sind. Die Stadtgemeinde erstellte im Schwabhoferstall eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche, im früheren Gasthof zur „Sonne“ zwei Wohnungen im ersten Stockwerk, zwei Wohnungen durch Umbau des Saales. Durch die private Bautätigkeit konnten zwei Wohnungsuchende befriedigt werden. Stark wurde das Wohnungsamt in Miesbach in Anspruch genommen. Fast alle 90 Fälle konnten im Vergleichsweg befriedigt werden. Bis zur Behebung der Wohnungsnot im Wege der Privatinitiative werden die Gemeinden nicht umhin können, für kinderreiche Familien Wohnungen zu erstellen, soweit es die Gemeindefinanzen erlauben. Weiter wird es notwendig sein, den sanitären Verhältnissen ein größeres Augenmerk zuzuwenden. Sobald sich die gesetzlichen Grundlagen für die Wohnungsbewirtschaftung geklärt haben, wird die Stadtgemeinde allenfalls im Verordnungswege hierzu notwendige Maßnahmen treffen können.

Amtstag der Arbeiterkammer in Wattens. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte veranstaltet in Wattens am Montag, den 11. d. M., einen Amtstag. Dort werden Rechtsanhilfte von 4 bis 7 Uhr ebenfalls über alle Fragen des bürgerlichen Rechtes und der Sozialgesetzgebung, wie Arbeitslosen-, Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung, sowie Urlaub, Entgelt, Lehrlingschutz u. dgl. erteilt. Ort: Gfällhaus, 1. Stock.

Bei der Holzarbeit verunglückt. Am 2. d. M. gegen 9 Uhr vormittags ist in Achenkirch der 23-jährige Zimmermann und Holzarbeiter Franz Rofler in Weidgries, als er dort auf dem Rundholzhaufen mit einem Zapfen an einem Stamme spielen wollte, ausgerutscht und aus einer Höhe von zirka vier Meter zu Boden gestürzt, wobei er sich am Hinterkopfe eine größere Verletzung zuzog.

Jusseler des Turnvereines Schwaz. Von dort wird uns berichtet: Am 5. d. M. fand im Saale des Hotels „Post“ die sehr gut besuchte Jusseler des Turnvereines Schwaz (Deutscher Turnbund 1919) unter Mitwirkung des Vereinsorchesters unter Leitung Georg Reihners statt. Anmutige Freiübungen der Mädchenriege, Freileistungen der Barrenübungen und ein rhythmisches Reigenpiel der Turnerinnen bewiesen, daß der Turnverein Schwaz unter der Leitung seiner Turnwartin Wähl, Reibmayr und Hosp, ausgezeichnetes leistet.

Die Jusseler sprach Vereinsobmann Eiter. Tags darauf war nachmittags die Jusseler für die Kinder und Jünglinge. Freiübungen, 10 verschiedene Singspiele und Stabübungen wechselten mit Vorführungen am Barren und Pferd ab. Die Musik besorgten am Klavier Fräulein Irma Klinger und einige Mitglieder des Turnerorchesters. Zum Schluß konnten die Kinder und Jünglinge mit einem Julgeschenk bedacht werden und Dietwart Eiter richtete anspornende Worte an die Jugend.

Das aufgelassene Bezirksgericht Jügen. Aus dem Jügeral wird uns berichtet: Am 17. d. M. vormittags findet in Jügen eine Versammlung der Gemeindevorstände des äußeren Jügerales statt, bei der das Aktionskomitee für die Wiedererrichtung des Bezirksgerichtes Bericht erstatten wird. Bei der Versammlung werden Vertreter aller politischen Parteien anwesend sein, um sich von der Stimmung der Bevölkerung zu unterrichten.

Der Andreas-Hofer-Denkmalaußschuß in Auffslein veranlaßt am 16. d. M. in Auffslein eine große Fackelzugunterhaltung. Im Eggersaal ist großer Bürgerball unter der Leitung der Auffsleiner Schützengilde. Im Hotel „Post“ führt der D. u. O. Alpenverein einen lustigen alpinen Abend durch. Einen Straußwalder-Abend veranstaltet der Röggerverein im Hotel „Luracher“, während der Theaterverein und das Soloquartett der Liedertafel zusammenwirken und im Hotel zum „Goldenen Hirschen“ den Gästen den Abend so angenehm als möglich machen. Beim „Buckauer“ werden „D'Roasara“ mit ihren Tiroler Volkstänzen die Besucher erfreuen. Kleidung: Trachten, alpine oder Straßenkleidung. Der Reingewinn fällt restlos dem Andreas-Hofer-Denkmal-Fonds zu und soll den Grundstock zur Aufstellung des Denkmals bilden.

Jusseler des Turnvereines Auffslein. Es wird uns berichtet: Am 5. d. M. fand im festlich geschmückten Eggers-Saale die Jusseler des bereits seit fünfzig Jahren bestehenden Turnvereines Auffslein statt. Besucher aus allen Gesellschaftsschichten füllten den großen Saal bis auf letzte Plätze. Der Vorstand des Turnvereines, L. Abg. Kammerjäger Dillersberger begrüßte die Gäste und Vorstände der verschiedenen Vereine. Nach Absingung des Weihenliedes sprach der Dietwart des Turnvereines, Toni Hofbauer, den Vorpruch. Dann folgten Vorführungen der verschiedenen Gruppen des Turnvereines: Freiübungen nach der Methode „Niels Buz“, Singspiele und Volkstänze, aufgeführt von der Mädchenriege, und Freiübungen der Jünglinge unter Leitung des Vorturners Sigt jun., der außerordentliche Erfolge in der Durchbildung der Jünglinge aufzuweisen hat. Den Glanzpunkt der Darbietungen bildete das Kürturnen der Turner am Barren und am Reck unter Leitung des Turnlehrers Sigt sen. Unterm Jubelruf hielt dann Professor Dr. Dollinger aus Innsbruck die martige Jusseler. Nach Absingung des Scharliedes Juchenschwur wurden noch einzelne Anfänge des Ausdrucksstanzes von der Mädchenriege vorgeführt, wozu Fr. Wizzi Holzger die Begleitung sang. Am Mittwoch dankte der Vorsitzende des Vereines, L. Abg. Dillersberger, den Ausübenden für ihre glänzenden Leistungen. Ein Schlusmarsch des Orchesters, das unter der Leitung Direktor Kirchmaiers die Feier verschönerte, beschloß das wohlgeleitene Jusseler.

Kein Abbau der Bezirksgerichte Hopfgarten und Silz. In der letzten Zeit waren Gerüchte verbreitet, daß wegen der weiteren Ersparnismaßnahmen, die die Regierung plant, die Bezirksgerichte Hopfgarten und Silz aufgelassen werden sollen. Auf eine diesbezügliche Anfrage der Großdeutschen Volkspartei in Wien teilt Vizelandrat Dr. Waber mit, daß die Bezirksgerichte Hopfgarten und Silz für den Abbau nicht in Aussicht genommen sind.

Verhaftungen in St. Johann i. T. Am 2. d. M. wurde ein Gelegenheitsarbeiter von der Gendarmerie verhaftet, weil er seinem Dienstgeber Josef Sammer in Varenstatten einen namhaften Geldbetrag entwendet und teilweise verjubelt hat. Der Verurteilte hat auch in seiner Heimat, im Bezirke Venz, seinen Dienstgeber bestohlen. — Weiter wurde ein 33-jähriger Mann aus Unterangerberg bei Auffslein, der seit einiger Zeit in Erfersdorf wohnhaft und beschäftigt war, wegen Einschleichen von Südtiroler Weizen und Getreide verhaftet.

Brandlegung. Am 4. d. M. ist das sogenannte Proffhäusel bei Kirchdorf abgedrann. Nun ist die ehemalige Besitzerin wegen dringenden Verdachts der Brandlegung verhaftet worden.

Aus Seefeld wird uns geschrieben: Die neugemalte Karwendelhof-Fassade gibt beim Eintritt in unsere Ortschaft ein recht anheimelndes Bild. Nun hat Herr Hermann Wagner seinen Besitz weiterhin verschönert durch die neue Gaststube, die nach dem Entwurf und unter Leitung des Architekten A. Bachmann aus Scharnitz-München durch Schreinermeister Sailer in Seefeld müstergültig ausgeführt wurde. Die Stube findet ungeteilten Beifall; der Architekt hatte den Mut, etwas Neues aus der heimischen Motivenwelt zu schaffen. Er schloß sich dem mittelalterlichen Formenreichtum der dortigen schönen Pfarrkirche an und hat damit einen guten Griff getan. Architekt Bachmann, ehemaliger Fachlehrer für Kunsthandwerker an der Gewerbeschule in München, ist in Tirol kein Fremder mehr. Das Winterhaus in Innsbruck bei der Triumphspforte, die Fassade des Cafés Baumann, das Haselwannerhaus und manch anderes in Tirol stammt aus seiner Hand. Auch in Scharnitz selbst wurden von ihm im „Goldenen Adler“ zwei reizende Tiroler Trinstuben geschaffen, ferner ebensolche im Grand Hotel Rißbüchel und hier in Innsbruck in der Runder Bierhalle.

Beim Ishurtschneeklauben verunglückt ist gestern in Obsteig der 58 Jahre alte Bauer Josef Gahler; er stürzte aus ziemlicher Höhe vom Baum, brach sich den linken Unterarm und erlitt innerliche Verletzungen.

Großdeutsche Versammlung in Lufenua. Wie uns berichtet wird, fand am 3. ds. Mts. in der Turnhalle in Lufenua eine Versammlung der Großdeutschen Volkspartei statt, in der der Niederösterreichische Landtags-Vizepräsident Dr. Wittermann über politische Tagesfragen und Gemeinderat Bösch über Gemeindeangelegenheiten gesprochen haben. Dr. Wittermann kam in seinen Ausführungen auf die Genfer Sanierungspolitik und auf die Stellungnahme der Sozialdemokraten zum Mietengesetz zu sprechen. Er bezeugte auch die Hoffnung der Sozialdemokraten auf das Zustandekommen des Zweiparteiensystems als tragfähig. Der nationale Gedanke gewinne immer mehr Raum und wenn sich die Anschlußbestrebungen immer mehr durchsetzen, so sei dies ein Verdienst der Großdeutschen Volkspartei. Nach der mit Beifall aufgenommenen Rede nahm Gemeinderat Bösch das Wort, der die Politik der Christlichsozialen in der Gemeindeführung einer Kritik unterzog. Die Versammlung wurde um 11 Uhr nach einer kurzen Besprechung geschlossen.

Volkswegung in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Im Gebiete des katholischen Pfarrsprengels von Bregenz waren im Monat Dezember 1925 zu verzeichnen: 5 Eheschließungen, 13 Geburten und 14 Todesfälle.

Beim Eisfahren vom Herzschlag ereilt. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Heiligendreißigtag machte der Beamte der Bregenzer Filiale der Merkurbank, Sepp Sichelradner, mit einigen Kollegen einen Ausflug auf das Bödele bei Dornbirn, um sich dort dem Eisport hinzugeben. Ohne irgendwelche Anstrengung wurde das Bödele erreicht, wo Sichelradner ungefähr zwei Stunden auf der Lebnungswiese zubrachte. Als die Gesellschaft in der gepackten Hütte ihr Mittagmahl einnahm, verspürte Sichelradner plötzlich heftige Schmerzen und verlangte nach einem Arzt, doch ehe dieser zur Stelle war, stellten sich bereits starke Herzkämpfe ein. Ein unter den Gästen befindlicher Arzt aus München bemühte sich um den sich in Krämpfen Windenden, doch war alle Hilfe bereits vergeblich. Infolge eines Herzschlages trat der Tod ein. Die Leiche wurde von seiner Freunden zutal nach Dornbirn befördert, von wo sie in den nächsten Tagen nach Bregenz überführt wird. Der auf so schnelle Art Verschiedene war ein in Bregenzer Kreisen bekannter Hochtourist und Skiläufer, der auch im Krieg bei einer Hochgebirgskompanie gedient hat und den Anstrengungen des Hochgebirges in jeder Hinsicht gewachsen war. Sichelradner war erst zwei Jahre verheiratet. Der Witwe wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Von den sich um den Kranken bemühenden Personen wurde das Fehlen einer Hausapotheke am Bödele-Hotel abfällig bemerkt, denn bei Vorhandensein einer solchen wäre die Verabreichung von Kampherinjektionen möglich gewesen.

Meisterprüfungen beim Vorarlberger Gewerbeförderungsanstalt. Aus Bregenz wird uns berichtet: Im März finden beim Gewerbeförderungsanstalt für Vorarlberg in Dornbirn die diesjährigen Frühjahrsmeisterprüfungen statt. Die stempelfreien Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind mit allen erforderlichen Gesuchsunterlagen und der Prüfungstage von 15 bis spätestens 31. Jänner 1926 im Gewerbeförderungsanstalt in Dornbirn einzubringen. Anmeldungen, die nach dem 31. Jänner einlaufen, kommen für den festgesetzten Prüfungstermin nicht mehr in Frage und werden für die Herbstmeisterprüfung voranmerkt. Alle für die Ablegung der Meisterprüfung notwendigen Auskünfte enthält die vom Anstalt herausgegebene Meisterprüfungsordnung, die auf Verlangen kostenlos zugesandt wird; außerdem erteilt das Institut auf alle Anfragen in Angelegenheit der Meisterprüfung schriftlich und mündlich kostenlos Auskunft.

Unglückliche Tierquälerei. Aus Bregenz schreibt man uns: Der Nichteiber Bernhard Hartmann aus Feldkirch sollte am Sonntag den 3. d. M. vom Schlachthaus Feldkirch aus einen einjährigen Stier zum Neujahrsmittagsspiegel nach Dornbirn treiben. Auf der Bundesstraße zwischen Kobl und Schwefel, in der Gemeinde Hohenems, konnte der Stier infolge Müdigkeit nicht mehr weiter. Hartmann schlug nun ungeachtet dessen mit einem Ochsenziemer rücksichtslos auf den Stier, traktierte ihn mit Fußtritten usw., doch ohne Erfolg. Er band sodann den Stier an ein Fuhrwerk, das gerade des Weges kam, um ihn auf diese Weise weiterzuführen. Das Tier konnte jedoch nicht mehr gehen, wurde daher niedergebissen und ein Stück weit fortgeschleift, so daß es an beiden Füßen stark blutete. Zufällig kam der Revierinspektor Sigmund aus Hohenems des Weges dem mehrere Zeugen des Vorfalls über die Unerregende Abhandlung des Tieres Mitteilung machten. Ueber Veranlassung des Gendarmerie wurde dann der Stier mit Fuhrwerk nach Dornbirn überführt. Hartmann und der Fuhrmann wurden der Behörde angezeigt.

170.000 Kilometer Bodenseedampferfahrt. Die Bodenseeflotte, deren deutsche Schiffe Eigentum der Reichsbahn sind, hat im Sommer 1925 ohne die häufigsten Sonderfahrten rund 170.000 Kilometer zurückgelegt. Davon entfallen auf die vier badiischen Dampfer rund 60.000 Kilometer, auf die vier württembergischen Dampfer über 50.000 Kilometer, die drei bayerischen Dampfer 33.000 Kilometer, die beiden österreichischen Dampfer 18.000 Kilometer und auf den schweizerischen Dampfer gegen 8000 Kilometer.

Hauptversammlung der Staatspensionisten. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Donnerstag nachmittags hielt der Zentralverein der Staatspensionisten von Vorarlberg im Brändlefaale in Bregenz seine Generalversammlung ab. Das Lokal erwies sich als viel zu klein, denn aus allen Ecken des Landes strömten die ehemaligen Staatsdiener zusammen. Bei Beginn konnte der Obmann Stöckler nebst Vertretern der Ortsgruppen Lufenua, Dornbirn, Göbdis und Feldkirch auch den Vertreter des Garmischverbandes, Generalmajor Fischer, weiter Hofrat Bässler und Gendarmerieinspektor Wurm aus Feldkirch begrüßen. Dem Tätigkeitsberichte nach kann der Ausschuss auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Der Obmann erstattete Bericht über die Länderkonferenz in Graz, an der er als Delegierter von Vorarlberg teilgenommen hatte. Kassabericht und Protokoll wurden genehmigt. Dem Ausschuss wurde der Dank für die erspriechliche Tätigkeit ausgesprochen; dieser wieder dankte für das Vertrauen und recipierte, auch fernerhin zum Wohle der Sache zu arbeiten. Einige schriftlich eingelangte Anträge wurden dem Landesverband zur Erledigung zugewiesen, darunter auch jener zur Gründung eines eigenen Presseauslasses, der die Aufgabe hätte, der in vielen Zeitungen propagierten Hege gegen die Pensionisten entgegenzutreten.

Der Gemeinderat von Brunau aufgelöst. Der Präsekt von Trient hat den Gemeinderat von Brunau aufgelöst und den bisherigen Bürgermeister Dr. Sibelier zum Präsektionskommissär ernannt. Gleichzeitig wurde auch die Verwaltung der Krankenkassee aufgelöst.

Eines der bedeutendsten Sanatorien Südtirols, die im klimatisch bevorzugten Brigner Talgebiet herrlich gelegene Kuranstalt Dr. von Guggenberger, gibt dieser Tage einen künstlerisch vornehm ausgestatteten Prospekt heraus, der in Wort und Bild die landschaftlichen Reize Bruns, die Vorzüge des milden Klimas und die erstklassigen Einrichtungen der Kuranstalt dem internationalen heilbedürftigen Publikum vor Augen führt. In feinstem, von der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck besorgten Tiefdruck haben sich die gegen hergestellten Lichtbilder, sowohl die prächtigen Landschaftsaufnahmen wie die vornehm wirkenden Innenaufnahmen aus der Kuranstalt in osymmetrischem Ton plastisch hervor. — Die offbekannte

Guggenberg'sche Kuranstalt hat im Laufe des vorigen Jahres durch Umbau eine bedeutende Erweiterung und Modernisierung erfahren. Die ärztliche Leitung liegt nunmehr in den Händen des Herrn Dr. Paul von Guggenberg, der auf Grund vielfähriger praktischer Erfahrungen auf ärztlichem Gebiete große Erfolge aufzuweisen hat. Besonders wissenschaftlich ist es, daß Doktor Paul von Guggenberg neben den üblichen Heilmethoden auch eine modifizierte Schrötl'sche Kur durchführt, wodurch es nicht mehr erforderlich ist, solche Schrötl'sche Kuren in Deutschland oder in anderen Ländern zu machen.

Raubüberfall auf eine Frau bei Marling. Aus Meran wird berichtet: Während des Ganges zur Kirche in Marling wurde Frau Fabunger aus Meran in der Nähe der Bahnhofsstation von einem unbekannten Manne überfallen, durch Schläge in den Nacken und rückwärts zu Boden geschlagen und ihrer Barchaft von 2000 Lire beraubt. Als die Ueberfallene zu sich kam, bemerkte sie den Abgang ihrer Tasche mit dem Gelde. Auf ihre Hilferufe brachten andere Kirchenbesucher die schwer Verletzte nach Meran. Vom Uebelthäter fehlt bisher jede Spur.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Larischhof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 45.

Stelzhamer und Purkha — zwei Dichter in obderenns'scher Mundart. Samstag, den 9. Jänner, abends 8 Uhr, im Claudialaal, wird Hofrat Ing. Viktor Wenzl unter diesem Titel einen Vortrag abhalten — Eintritt 8 — 80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Die Urania macht heute schon auf den humoristischen Abend von Felix Jelig am Dienstag, den 12. Jänner, abends 8 Uhr, im Claudialaal aufmerksam, der mit seinem sprühenden Humor überall wahre Lachsalven hervorgerufen hat. — Eintritt für Mitglieder 8 — 80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Benützt die Urania-Lesbibliothek! Nicht Monatsabonnent, sondern für ein 12 Tage entlehntes Buch 10 g. — M 259

Für moderne Stoffmalerei alles erhältlich bei Bier u. Biedl, Meranerstrasse 4. — M 27

Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. — M 492

Vorträge und Veranstaltungen.

Der Innsbrucker Alpenklub veranstaltet am 9. d. M. im Patscherkofel-Schutzhause seine diesjährige Julefeier. Sämtliche Räume bleiben für den genannten Klub reserviert.

Der Trachtenverein „D' Sprugger“ Innsbruck hält Samstag, den 9. d. M., in den Saallokaltäten des Großgasthofes „Büchsenhausen“ sein diesjähriges Vereinsstrümpfen, verbunden mit verschiedenen Auftritten, ab. Die Musik besorgt die Kapelle „Rogger“. Kostüme erwünscht, Masken ausgeschlossen.

Kränzchen des Oesterreichischen Touristenklubs. Die Vorverkaufsstellen für das am Samstag, den 16. d. M., im großen Stadtsaale stattfindende Kränzchen befinden sich sowohl in der Geschäftsstelle Maria-Theresien-Strasse 29, 1. Stock, als auch in der Parfümerie „Donauhof“. Der Verkauf beginnt am Montag, den 11. d. M., während der üblichen Geschäftszeit.

Heimatwehr-Familienabend. Der Heimatwehr-Familienabend findet am Samstag, den 23. d. M., in sämtlichen Räumen des Stadtsaales statt. Beginn 8 Uhr abends. Vorher der Langmusik werden noch mehrere Schrammelmusiken gespielt, ferner werden verschiedene Belustigungen und Kapellschiffe abgehalten. Der Eintritt ist nur gegen Vorweis der Eintrittskarte gestattet. Einzelkarten sind bereits jetzt im Vorverkauf bei der Landesleitung (Wilsheim-Gräßlstrasse 10, Städtgebäude) und beim Festaussschuß (Erlersstrasse 11, 2. Stock, Tür 30) erhältlich.

Ein zweiter Fall Knab.

Valatenschiedungen einer Frau.

Die leidige Spekulationsucht, die weite Kreise der Bevölkerung erfaßt hat und die insbesondere immer wieder unsere Jugend von ernster Arbeit auf die Bahn des Verbrechens drängt, hat in Innsbruck neuerlich mehrere Opfer gefordert. Der Fall, von dem im Nachstehenden die Rede ist, hat einige Ähnlichkeit mit dem Fall Knab, der vor bald zwei Jahren in Innsbruck so großes Aufsehen hervorgerufen hat.

Im Mittelpunkt der Betrugsaffäre steht diesmal die etwa 25jährige Kaufmannsfrau Hermine Pfisterer, die am 23. Dezember v. J. unter der Beschuldigung Wertgegenstände begangen zu haben, verhaftet und mit zwei Komplizen dem Landesgerichte eingeliefert wurde. Frau Pfisterer trat am Innsbrucker Plage als Valutenaufläuferin für ein auswärtiges Industrieunternehmen auf und es gelang ihr auch mit Hilfe zweier Angehöriger eines Innsbrucker Büreaus Valuten in namhafter Höhe in die Hand zu bekommen, ohne daß der Gegenwert hierfür voll erlegt worden wäre. Mit den Valuten operierte Frau Pfisterer in bisher noch ungeklärter Weise weiter. Dadurch, daß die Kassastände auszuweisen gefälscht wurden, konnte der Schaden, den das betreffende Bureau erlitt, einige Zeit verdeckt bleiben. Als es den Mitarbeitern der Frau Pfisterer dange wurde, legten sie selbst ein Geständnis ab, wodurch die Betrügereien, die teilweise bis in den August 1925 zurückreichen, aufkamen. Dann mußte auch zur Anzeige geschritten werden.

Frau Pfisterer stand auch mit anderen Innsbrucker Geschäftslenten in Verbindung, so mit dem Inhaber eines Bankhauses und mit einem Weinhändler, der nebenbei auch an einem Bankhause beteiligt ist. Auch von diesen beiden scheint Frau Pfisterer höhere Geldbeträge für ihre „Geschäfte“ erhalten zu haben, wofür sie ihnen — und hier besteht eine fast genaue Anlehnung an den Fall Knab — Gewinne versprach. Wie es heißt, soll Frau Pfisterer auch tatsächlich „Gewinne“ ausbezahlt haben; der eine ihrer „Geschäftsfreunde“ soll an einzelnen Tagen 1000, der andere 400 Schilling erhalten haben, ohne daß sich diese beiden Herren weiter den Kopf darüber zerbrochen hätten, auf welche Weise diese „Gewinne“ von der Frau erstelt wurden. Die genannten „Geschäftsfreunde“ der Frau Pfisterer fühlen sich jetzt auch nicht weiter ge-

schädigt; der eine behauptet alles Geld, das er der Frau Pfisterer gegeben habe, zurückbehalten zu haben; der Inhaber des Bankhauses hat sich aber auf das Haus, das die Angehörigen der Frau Pfisterer in Dreieckigen besitzen, eine Hypothek geben lassen.

Ueber den ganzen Umfang der Valatenschiedungen, über die genaue Höhe des Schadens und über die Geschädigten, bzw. über eventuelle weitere Mitbeteiligte an den betrügerischen Manipulationen, kann natürlich erst die gerichtliche Untersuchung Klarheit schaffen, wobei sich wohl auch herausstellen wird, wie das Geld verwendet wurde und ob eine Zustandebesserung noch möglich ist.

Die in Innsbruck über die Angelegenheit verbreiteten Gerüchte sind größtenteils übertrieben.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Freitag halb 8 Uhr abends „Das Busztaleschen“, Operette in drei Akten von Michael Krausz. Mit Bertl Weingart a. G. Samstag halb 8 Uhr abends Erstaufführung der Operettenneuheit „Die tolle Lola“, Operette in drei Akten von Hugo Hirsch. Mit Bertl Weingart a. G. Inszeniert vom Spielleiter Oswald Czechowsky. Musikalische Leitung Kapellmeister Ferdinand Krempf. Sonntag 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen „Die große Unbekannte“, Operette von Franz von Suppé. Mit Bertl Weingart a. G. Sonntag halb 8 Uhr abends „Die tolle Lola“, Operette von Hugo Hirsch. Montag um halb 8 Uhr abends Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen „Die beiden Seehunde“, Lustspiel von Karl Röhler. Diese interessante Vorstellung des feinerzeit verbotenen, ausgezeichneten Lustspiels ist nicht geschlossen und haben alle Theaterbesucher zu den festgesetzten kleinen Preisen Zutritt. In Vorbereitung für das Gastspiel Billy Fahren die sensationelle neue dreiaktige Komödie „Antonia“ von Melchior Lengyel in vollständig neuer, reicher Ausstattung.

— Puppentheater, Museumstrasse 22. Sonntag den 10. Jänner um 4 Uhr nachmittags „Die drei Wünsche“ von Poggi, hierauf „Kasperl in der Türkei“ von Poggi und zum Schluß „Petert als Geisterlöser“ von Luise Stolz.

Der heutigen Postausgabe liegen
Posterlagscheine
zur Erneuerung des Bezugsrechtes für
Februar 1926
bei. Um in der regelmäßigen Versendung der „Innsbrucker Nachrichten“ keine Unterbrechung eintreten zu lassen, empfehlen wir unseren geehrten Postbezieher die Einzahlung der Bezugsgebühren sofort vorzunehmen.
Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“.

— Musikverein Innsbruck. Im nächsten außerordentlichen Symphoniekonzert, das am Dienstag den 12. d. M. im großen Stadtsaale unter Leitung von Direktor Emil Scheinich, der demnächst auch in Wien dirigieren wird, tritt als Solist der ausgezeichnete Cello-Virtuose Professor Jean Diczek, München auf und wird das Cellokonzert von Jos. Haydn vortragen; der Name des Künstlers, sowie die im Rahmen der internen Abende geschlossene Bekanntheit mit seiner gepflegten Kunst dürften für ein lebhaftes Interesse an seiner Leistung bürgen. Die symphonische Umrahmung des Konzertes belegen Smetanas „Moldau“ und Brahms' lange nicht gehörte G-Moll-Symphonie. Der Klangkörper wird durch Mitglieder der Münchener Staatsoper bedeutend verstärkt. Kartenvorverkauf im Musikvereinsgebäude am 9. 11. und 12. Jänner. — Für den heute abends um 8 Uhr im Musikvereins-saale stattfindenden Kammermusik-Abend des Musikvereins-Streichquartetts (Herren Hggrim, Maraweg, Werner und Misof) zeigt sich besonderes Interesse. Kostliche Karten an der Vorverkaufsstelle und Abendkasse.

— Münchener Gitarre-Kammer-Trio. Am Samstag den 9. d. M. gibt das Münchener Gitarre-Kammer-Trio, bestehend aus den Herren Hans Ritter (Brigittegitarre), Fritz Wörching (Terzgitarr) und Josef Eitel (Quintobassgitarre), im Musikvereins-saale einen Kammermusikabend, der ein musikalisches Ereignis für die Innsbrucker gitarristische Welt bedeutet. Kartenvorverkauf in der Musikalien-handlung Johann Groß.

— Radio Wien 530. Abends 8.15 Uhr Konzertakademie; 9.15 Uhr „Der 24. Februar“, Tragödie von J. Werner.

— Radio Graz 397. Abends 8.10 Uhr „Die Bildhauer“ von R. Schönherr; 9 Uhr „Am Wörthersee“, Viederspiel von Kofchat; 9.45 Uhr Mandolinenquartett „Wolke“.

Turnen+Sport+Spiel

Schnee- und Wetterberichte.

Patscherkofel-Schutzhause: — 6 Grad, 30 Zentimeter Reuschnee auf 35 Zentimeter Altschnee, Abfahrt nach Patsch neu markiert. An Gaste, die längeren Aufenthalt nehmen, erteilt der Pächter Cyprian Stern Skunterricht kostenlos. Wirtshaus den ganzen Winter über geöffnet.

Seefeld: — 10 Grad, 15 Zentimeter Pulverschnee auf 45 Zentimeter Altschnee, Rodelbahn, Stiföhre und Eislauf sehr gut.

St. Johann i. T.: + 1 Grad, heiter, 35 Zentimeter Schnee, Stiföhre und Rodelbahn sehr gut, Skikurs: Leitung Jäger.

Gafhorn, Vorarlberg, 6. d. M.: Schneehöhe im Tal 30 Zentimeter; Schneehöhe auf den Höhen 60 bis 100 Zentimeter; Temperatur — 0 bis — 2 Grad Grad; Schneefall dauert an.

Das Halltaler Rodelrennen wird auf den 17. Jänner verschoben.

Preisrodeln Maria-Waldrast-Matrei. Der 1. Bispötaler Winter-sportverein Deutsch-Matrei veranstaltet am 10. Jänner auf der fünf Kilometer langen Strecke Maria-Waldrast-Deutsch-Matrei sein erstes diesjähriges Herren- und Damenpreis-Vereinsrodeln. Rennungsbeginn 12 Uhr mittags, Rennungs-schluss 1.30 Uhr nachmittags. Start 2 Uhr nachmittags. Abends 8 Uhr findet im Großgasthof „Arona“ die Preisverteilung statt. Die Rodelbahn befindet sich in sehr gutem Zustande.

Wintersportverein Rißbüchel. Der große Staffellauf um den Wandpreis der Stadt Rißbüchel über 30 Kilometer, offen für Staffeln von vier Mann eines Vereines, wird am Sonntag den 10. d. M.

ausgetragen. Start: 10 Uhr vormittags beim Hofe Kampen. Ziel: Hinterbräu-Lu. Siegereverfindung 9 Uhr abends im großen Saale des Gasthofes „Hinterbräu“. Verlosung der Staffeln am 9. Jänner um 6 Uhr abends im Vereinsheim Café „Reich“. Anmeldungen bis 9. Jänner an Winterportverein Rißbüchel, Wohnungsamt Reich.

Gymnastikabende der Leichtathletischen Sportvereinigung in der Knabenbürgerschule Müllerstraße: Freitag von halb 7 bis halb 8 Uhr Übungsabend für männliche Teilnehmer.

Arbeiter-Turn- und Sportverein, Abteilung Hötting. Mariabühn-schule: Dienstag von 5 bis 7 Uhr abends Knabenturnen; von 8 bis 10 Uhr Mitgliederturnen. Donnerstag von 8 bis 10 Uhr Gymnastikabend für Mitglieder. Freitag von 5 bis 7 Uhr abends Mädchen-turnen; von 8 bis 10 Uhr Mitgliederturnen. Anmeldungen werden in der Turnhalle entgegengenommen.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Turnstunden: Männerabteilung Dienstag und Freitag von 6 bis halb 8 Uhr, Jungturnerabteilung Dienstag und Freitag von halb 8 bis halb 10 Uhr, Turnerinnen von 14 bis 17 und über 17 Jahren Montag und Donnerstag von 1/8 bis 1/10 Uhr, Schülerinnen von 10 bis 14 J. Montag und Donnerstag von 6 bis 1/8 Uhr, Knaben von 8 bis 11 J. Mittwoch und Samstag von halb 5 bis 6 Uhr, Knaben von 11 bis 14 Jahren Mittwoch und Samstag von 6 bis halb 8 Uhr, Föglinge von 14 bis 17 Jahren Mittwoch und Samstag von halb 8 bis halb 10 Uhr. Anmeldungen werden am Turnboden entgegengenommen. Ort: Schule ober der neuen Kirche. Freitag nach dem Turnen Turnratsbesprechung. Samstag abends 8 Uhr ordentliche Jahreshaupt-versammlung im Gasthaus „Roter Adler“ (Rainerwirt).

Alpine Nachrichten

D. u. O. Alpenverein, Zweig Innsbruck. Die Mitglieder, die auswärts Bergwanderungen unternehmen, werden auf die nach der allgemeinen Fahrpreisermäßigung auf den österreichischen Bundesbahnen neu geregelten ermäßigten Touristen-Rückfahrkarten aufmerksam gemacht, nämlich 1. Innsbruck—Scharnitz oder Imst und zurück, 4 S, 5 Tage gültig; 2. Innsbruck—Brenner oder Ruffstein oder St. Johann i. T. oder St. Anton am Arberg und zurück, 6 S, eif Tage gültig; 3. Innsbruck—Dornbirn oder Krimml oder Hofgasteln und zurück, 10 S 40 g, eif Tage gültig; 4. Innsbruck—Mairhofer und zurück, je eine Fahrtunterbrechung auf der Hin- und Rückreise, 8 S, 5 Tage gültig. Diese Karten werden auf Grund der Alpenvereinsmitgliedskarte für 1926 und der Verbandskarte für 1926 in der Tiroler Landesreisekasse am Bozner Platz ausgegeben. Fahrtantritt beliebig. Durch diese ermäßigten Karten werden die Fahrpreise für Bergsteiger auf den angeführten Strecken ganz bedeutend ermäßigt. Ausgabe der Alpenvereinsmitgliedskarten für 1926 in der Geschäftsstelle, Rennweg 8 (Kleiner Hofgarten), täglich von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr.

Gerichtszeitung

Veruntreuung in einer Fabrik.

Innsbruck, 8. Jänner.

Ein Fabrikunternehmen bei Innsbruck wurde im Jahre 1923 vom Kaufmann M. in Pacht genommen. Als Vertragsbedingung wurde festgelegt, daß der Sohn des Besitzers der Fabrik als Geschäftsführer und Prokurist in die Firma eintreten solle. Das zu bezahlende Gehalt wurde mit 200 Schilling festgesetzt und außerdem eine Gewinnbeteiligung von 40 Prozent vereinbart. Der Sohn des Besitzers gab an, daß er als Angestellter der Firma den Lebensunterhalt für seine viertköpfige Familie mit 200 S nicht bestreiten konnte. Er nahm sich daher auf den zu erwartenden Reingewinnanteil einen Vorschuß, der im Laufe der Zeit die Höhe von 2400 Schilling erreichte. Im Sommer 1924 eröffnete Herr M. seinem Prokuristen, daß die Firma paffiv arbeite. Der Prokurist M., der in der Buchhaltung nicht Fachmann ist, zweifelte an der Richtigkeit dieser Angaben und hegte den Verdacht, daß M. ihm nur eine passive Geschäftsführung vorläufe, um den Gewinnanteil nicht auszahlen zu müssen. M. nahm sich weiterhin Beträge aus der Kasse, die er zu verwalten hatte, doch hatte er jedesmal mit seinem Chef aus diesem Grunde Anstände. In beiderseitigem Einvernehmen wurde schließlich der Monatsgehalt auf 300 Schilling erhöht, der Gewinnanteil hingegen auf 30 Prozent gefürzt.

M. oblag, obwohl er Prokurist war, weniger die kaufmännische Führung des Betriebes als vielmehr die Aufsicht über die Fabrikation und der Verkehr mit der Kundschaft. Auch die Anfaß bei den Abnehmern hatte er durchzuführen. Als sein Chef wieder auf die Passivität des Unternehmens zu sprechen kam, war er noch immer der Meinung, daß dieser ihn vorzüglich um seinen Gewinnanteil bringen wolle. Um sich schadlos zu halten, bezieht M. noch vor Erstellung der Jahresbilanz aus einfallenden Geldern einen Betrag von rund 3000 Schilling, die er von Rechts wegen an die Kasse, die seit einigen Monaten von einem anderen Angestellten geführt wurde, abzuliefern gehabt hätte. Von dieser Zurückhaltung des Geldes machte er weder seinem Chef noch einem Angestellten der Firma Mitteilung, sondern ließ diese im Glauben, die betreffenden Beträge seien noch ausständig. M. hatte die Absicht, nach vorliegender Jahresbilanz, die seiner Meinung nach einen erheblichen Gewinn hätte aufweisen müssen, diese Beträge zu verrechnen. Die Jahresbilanz schloß jedoch wider Erwarten mit einem Fehlbetrag von 10.000 Schilling ab. Als M. Ende Dezember 1924 darauf gekommen war, daß M. einfallende Beträge für persönliche Zwecke verwendet hatte, ohne der Kasse oder der Buchhaltung Mitteilung zu machen, entließ er seinen Prokuristen und erstattete nach ergebnislosen Verhandlungen bezüglich der Schadensgutmachung durch seinen Rechtsanwält die Strafanzeige.

Gestern hatte sich also M. vor dem Schöffengericht (Vorstandender Hofrat Dr. Ziegler) unter der Anklage des Verbrechens der Veruntreuung zu verantworten. Er stellte jede Schädigungsabsicht in Abrede und will auch heute noch der bestimmten Ansicht sein, daß im Jahre 1924 unbedingt ein erheblicher Reingewinn hätte erzielt werden müssen. M. erzählt, daß er sich nach Entlassung mit einem ganz bescheidenen Betriebskapital selbständig gemacht habe und in seiner Fabrik, trotzdem er in großem Maße mit Bankkrediten arbeiten müsse, mit einem sehr schönen Reingewinn das Jahr 1925 abgeschlossen habe. Der Chef sei viel Reizen gewesen und habe sich überhaupt wenig im Betrieb sehen lassen, so daß die ganze Arbeit auf ihm allein lag. Die Fabrik habe in zwei Schichten Tag und Nacht gearbeitet und da er im Fabrikgebäude eine Dienstwohnung hatte und sonst niemand sich um die Fabrikation kümmerte, sei die ganze Arbeit durch ihn geleistet worden. Aus bisher unbezahlten Ueberstunden habe er allein schon zirka 2500 Schilling zu fordern. Außerdem gebühre ihm auch noch ein Urlaubsgeld und ein Anschaffungsbeitrag, so daß er für den ganzen Betrag, den er für sich verwendet habe, Gegenforderungen zu stellen habe. Weiter legt die Anklage M. zur Last, er habe der Kasse unrechtmäßig einen Betrag von 65 Schilling entnommen und sich dadurch des Diebstahls schuldig gemacht. Diesbezüglich trat jedoch der Staats-anwält von der Klage zurück, nachdem sich durch die Zeugnisaussagen herausgestellt hatte, daß zwar M. über die Kasse nicht ver-

fugungsberechtigt war, die Zahlungen aber ordnungsmäßig gebucht sind. Herr N. und zwei Angestellte, die als Zeugen vernommen wurden, bestätigten die Passivität des Betriebes, die durch übermäßige Inanspruchnahme von Bankkrediten bei mangelndem Betriebskapital zu erklären sei.

Der Verteidiger des Angeklagten stellte eine Reihe von Beweisanträgen, die hauptsächlich darauf hingingen, den Nachweis zu erbringen, daß der Schöden, falls von einem solchen überhaupt gesprochen werden könne, sich tief unter der Grenze von 1500 Schilling bewege, wodurch die Straftat unter das niedrigere Strafmaß fallen würde. Der Schöffenschat verweigerte die Verhandlung zur Einvernahme weiterer Zeugen und zur Durchführung von Erhebungen in dieser Richtung.

Aus aller Welt

Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich.

Gesamtziffer 240.000 bis 250.000.

Wien, 8. Jänner. (Priv.) Auch in den Bundesländern außerhalb Wiens hat die Arbeitslosigkeit in Oesterreich in den letzten Wochen in außergewöhnlichem Maße zugenommen. Nach der offiziellen Statistik der Industrie-Bezirkskommissionen in ganz Oesterreich belief sich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen am 1. Jänner 1926 in der ganzen Republik auf 200.628, die Zahl derjenigen Arbeitslosen, die außerordentliche Beihilfen bekommen, wird mit etwa 7500 geschätzt. Die Zahl der Erwerbslosen, die weder eine Unterstützung noch eine Beihilfe bekommen, sondern nur zur Vermittlung vorgemerkt sind, muß mit etwa 30.000 bis 35.000 angenommen werden. Es dürfte daher die Gesamtziffer der Arbeitslosen in Oesterreich jetzt kaum niedriger sein als 240.000 bis 250.000.

In der zweiten Hälfte des Monats Dezember wurden in den einzelnen Städten folgende Ziffern aufgestellt: Linz zählte am 15. Dezember 1925 24.202 Arbeitslose gegen 26.533 am 1. Jänner 1926, weist also eine Steigerung der Arbeitslosigkeit von 2331 auf, Innsbruck zeigt eine Steigerung von 970 von 8832 auf 4802, Salzburg um 679 von 3287 auf 3966, Bregenz um 513 von 1958 auf 2471. Die Gesamtsteigerung in ganz Oesterreich erreichte in der zweiten Hälfte des Monats Dezember 21.471, während in der ersten Hälfte Dezember eine Steigerung um 26.715 zu verzeichnen war. Die Zunahme im Monate Dezember belief sich bei den unterstützten Arbeitslosen allein auf 54.186. Zählt man zu dieser Ziffer noch den Zuwachs an Arbeitslosen dazu, die Beihilfen empfangen, so gelangt man zu einer Ziffer von über 60.000. Allerdings ist in der zweiten Hälfte Dezember trotz der starken Steigerung eine leichte Entspannung zu verzeichnen, die darauf zurückzuführen ist, daß in der Bauindustrie wieder eine leichte Vermittlungstätigkeit eingesetzt hat. Die stärkste Zunahme ist in der zweiten Dezemberhälfte in der Textil- und Bekleidungsindustrie zu verzeichnen. Man rechnet damit, daß auch im Monate Jänner noch eine beträchtliche Zunahme der Arbeitslosigkeit erfolgen wird, daß aber die Steigerung keine so große sein wird, als im Dezember.

Gegen die Auflösung der Gemeindefrankenkassen.

Eine erregte Bauernversammlung.

W. Linz, 7. Jänner. Heute fand hier eine von zahlreichen Bauern aus allen Teilen Oberösterreichs und Salzburgs besuchte Versammlung statt, deren Zweck es war, gegen die Auflösung der Gemeindefrankenkassen Einspruch zu erheben. In der Versammlung kamen christlichsoziale und großdeutsche Redner zu Worte.

Während einer Rede des christlichsozialen Abgeordneten Bödermayer kam es zu erregten Auseinandersetzungen, die dazu führten, daß die christlichsozialen Funktionäre die Versammlung verließen.

Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der die Landesregierung aufgefordert wird, ihren Einfluß geltend zu machen, damit das System der Gemeindefrankenkassen auch in Oesterreich zur Durchführung gelange.

Nach der Versammlung begab sich eine Abordnung zum Landeshauptmann Dr. Hauser, der erklärte, daß er bereit sei, dahin zu wirken, daß die Krankenversicherung der Landarbeiter eine gesetzmäßige Basis erhalte.

Internationaler Städtebaukongreß in Wien.

W. Wien, 7. Jänner. Heute wurde unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Seitz die konstituierende Sitzung der Kommission für die Beratung und Durchführung des internationalen Städtebaukongresses, der in Wien in der zweiten Septemberhälfte stattfinden soll, abgehalten. Als Vorsitzende wurden Präsident des Wiener Landtages Dr. Danneberg, Vizebürgermeister Hof und Stadtrat Weber gewählt. Mit dem Kongreß soll eine Planausstellung verbunden werden.

Verbrennungstod einer Greisin.

Wien, 7. Jänner. (Priv.) Auf gräßliche Weise hat heute nachts die 73jährige ehemalige Wäscheverwahrerin des Wiener Burgtheaters, Margarethe Bernher, den Tod gefunden. Da die Greisin seit gestern nicht gesehen wurde, öffnete man gewaltsam die Wohnungstür. Man fand die Greisin in ihrem Bette als verkohlte Leiche auf. Der größte Teil der Einrichtung brannte noch. Allem Anscheine nach ist die Greisin bei der brennenden Petroleumlampe eingeschlagen. Es ist auch möglich, daß sie während des Zubehörens am Radioparat durch die beim entstehenden Zimmerbrand sich entwickelnden Dämpfe betäubt wurde und nicht mehr um Hilfe rufen konnte, als das Feuer sie ergriff.

Die Verhaftung des angeblichen Erzberger-Mörders.

W. Graz, 7. Jänner. Der unter dem Verdacht des Mordes an Erzberger beim Bezirksgerichte in Bad Aussee in Haft befindliche, vermeintliche Heinrich Schult hat nunmehr angegeben, richtig Heinrich Vogl

zu heißen. Er sei wohl Mitglied eines geheimen Bundes in Deutschland, stehe aber dem Morde an Erzberger vollkommen fern. Infolge eidlicher Verpflichtung könne er über seine persönlichen Verhältnisse keine weiteren Auskünfte erteilen.

Das Telegramm an das badische Landesgericht in Offenburg ist entsprechend der im Polizeifachungsblatt enthaltenen Weisung von einem Amtsorgan im Postamt Bad Aussee aufgegeben worden.

Eisenbahnunglück.

W. Dresden, 7. Jänner. Aus bisher unbekannter Ursache sind gestern kurz nach 3 Uhr nachmittags auf der Schmalpurlinie nach Döhlen in der Nähe des Bahnhofs Niedersdorf-Niedersdorf die Lokomotive und drei Personenwagen eines Personenzuges entgleist. Dabei stürzte die Lokomotive eine vier Meter hohe Mauer hinab. Das Lokomotivpersonal konnte sich durch Abspringen retten.

Die Beisehung der italienischen Königin-Mutter.

W. Rom, 7. Jänner. In Abänderung der Bestimmungen über das Leichenbegängnis der Königin-Mutter wurde angeordnet, daß die Leiche am Montag um 9 Uhr früh in Rom eintrifft und sofort vom Bahnhof zum Pantheon gebracht wird, wo sie von der königlichen Familie und dem diplomatischen Korps erwartet werden wird und die Beisehung stattfindet.

Die neuen Ausbrüche des Vesuv.

W. Rom, 7. Jänner. Professor Massadra, der Direktor des Vesuv-Observatoriums, teilt mit, daß die neuesten Ausbrüche des Vesuv vorläufig keine Gefahr für die umliegenden Ortschaften bedeuten, weil sie sich im Innern des Kraters vollziehen. Das Schauspiel des feuerpeinenden Berges zieht eine Menge Neugieriger nach Neapel.

Ein französisches Transportflugzeug mit 204 Kilometer-Stundengeschwindigkeit.

W. Paris, 7. Jänner. Ein französisches Transportflugzeug mit acht Passagieren hat heute vormittags die Strecke Paris-Amsterdam in einer Stunde 50 Minuten, d. h. mit einer Stundengeschwindigkeit von 204 Kilometer zurückgelegt.

* **Bestrafung der Besteller von Fälschungen.** Die Wiener Genossenschaft der Bau- und Steinhändler verurteilt: Mit Beginn d. J. ist das neue Verwaltungsstrafgesetz in Wirksamkeit getreten, das eine für die weitesten Kreise der Baugewerbetreibenden und auch des Publikums wichtige Bestimmung enthält. Es wird nämlich strafbar erklärt, wer vorsätzlich veranlaßt, daß ein anderer eine Verwaltungsübertretung begeht und wer einem anderen vorsätzlich die Begehung einer solchen Übertretung erleichtert. Infolge dieser Gesetzesbestimmung wird nunmehr nicht nur der Fälscher, sondern auch der Besteller von Fälschungen — weil Fälscherei eine Verwaltungsübertretung ist — bestraft.

* **Woblerne Handgepäckaufbewahrung.** Eine sehr zweckmäßige und bewährte Einrichtung besteht bei der amtlichen Handgepäckaufbewahrung auf dem Hauptbahnhof in Wien. Dort können Geschäftsleute die bei ihnen von auswärtigen Kunden gekauften Gegenstände zur vorübergehenden Aufbewahrung abgeben, und die Käufer können sie dann später bei ihrer Rückreise gegen Vorzeigung eines Ausweises, den sie beim Einkauf erhalten haben, einlösen. Dieses Verfahren schafft den auswärtigen Käufern die Bequemlichkeit, daß sie, wenn sie noch anderweitig in der Stadt zu tun haben, die in Geschäften gekauften Gegenstände nicht überallhin mitnehmen brauchen. Die Aufbewahrungsgebühr beträgt 20 Pf. für Verlust, Beschädigung usw. kostet die Eisenbahn bis zu 100 Mark für das Stück.

* **Der erste weibliche Hofrat.** Ein alter Sehnsuchtsort der österreichischen Frauenrechtlerinnen hat sich mit der Ernennung der Frau Regierungsrat Gertha von Sprung zum Hofrat verwirklicht. Frau von Sprung ist seit Jahren als Gewerbeinspektorin im Staatsdienst tätig, weiteren Kreisen wurde sie jedoch durch ihre Arbeit in der österreichischen Frauenbewegung bekannt.

* **Eine merkwürdige Heilung von Taubheit.** Winnipeg, am 7. Jänner. Ein fesslender Fall von Heilung der Taubheit durch den Rundfunk ereignete sich hier, der um so bemerkenswerter ist, als bereits Besichtigungen laut geworden sind, daß das Gehör des Menschen durch ständiges Hören am Funkapparat Schaden leiden könnte. Ein Fräulein Elsie Hayes erlitt durch ihre unbeschreiblichen Freude, nachdem sie 22 Jahre taub gewesen war, daß sie ihr völliges Hörvermögen wiedererlangt hatte, als sie neulich einmal spazieren den Hörer eines Rundfunkapparates aufsetzte. Der erste Schall, den sie wieder seit ihrer Kindheit vernahm, waren die Töne einer Violine, die im Senderraum der Station ihrer Heimatstadt gespielt wurden. Die Ärzte stellten dabei fest, daß das Hörorgan der Betroffenen während der ganzen Zeit ungeschwächt geblieben war, daß das Mädchen aber das Vermögen, den Schall in sich aufzunehmen, verloren hatte.

* **Paul Cassierer gestorben.** Berlin, 7. Jänner. Der Kunsthändler Paul Cassierer, der bekanntlich vorgestern einen Selbstmordversuch verübte, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

* **Ein Analphabet als Schulleiter.** Breslau, 7. Jänner. In dem Dorfe Buczec im Polnischen lebte bisher der Landwirt Niciol, der weniger seiner geistigen Regsamkeit als seines materiellen Wohlstandes wegen zum Schulratsvorsitzenden von Buczec ernannt worden war. Sein Ansehen erlitt aber einen heftigen Stoß, als sich herausstellte, daß in der von ihm verwalteten Schulkasse 800 Floty fehlten. Das indolente Bezirksgericht gestattete sich an den Herrn Schulratsvorsitzenden die peinliche Frage nach dem Verbleib der Summe, und der allgemein ob seiner unsicheren Finanzverwaltung angekannte Herr Schulratsvorsitzende mußte zunächst eingestehen, daß der hilfsbereite Gemeindevorsteher seit jeher für ihn die Kassengeschäfte besorgt habe. Nur die Quittungen hatte er mit seinem guten Namen unterschrieben. Als man ihm diese vorlegte und über die einzelnen Posten Auskunft verlangte, da gestand der Herr Schulratsvorsitzende etwas schämig, daß seine eigene Schulbildung nicht so weit gediehen sei, daß er die Quittungen lesen könne. Nur bis zum Schreiben des Namens habe es gelangt. Das Bezirksgericht brachte dem analphabetischen Schulratsvorsitzenden

über nicht den nötigen Humor auf, sondern verurteilte ihn zu anderthalb Jahren Gefängnis, obwohl eine anderthalbjährige Zwangsarbeit in seiner eigenen Schule in diesem Falle entschieden nützlicher gewesen wäre.

* **Ein Schloß von Ratten vernichtet.** Berlin, 7. Jänner. Eines der schönsten Schlösser aus der Zeit Friedrichs des Großen, Schloß „Schwerinsburg“ in Mecklenburg, ist Ratten und Mäusen zum Opfer gefallen. Im Jahre 1772 war das Schloß von Marschall Schwerin im Stil von Sanssouci erbaut. Auf Befehl des Königs mußte der Feldmarschall in seinem Schloßpark eine Militärfestung errichten, die mit einer Schwadron Dragoner besetzt wurde. Der jetzige Besitzer beabsichtigte das Schloß wohnlich herrichten zu lassen und ließ Bauachverständige kommen. Als man das seit Jahrzehnten nicht mehr bewohnte Schloß öffnete, fand man Scharen von Ratten und Mäusen vor, die die Inneneinrichtungen völlig zerstört hatten. Die Kosten der Instandsetzung würden nahezu eine Million Mark betragen, die der Besitzer nicht aufwenden will. So wird das Schloß „Schwerinsburg“ wohl vollends ein Opfer der Ratten und Mäuse werden.

* **Selbstmord infolge des Hochwassers.** Belgrad, 5. Jänner. Das Hochwasser der Donau, das einen großen Teil der Banata überschwemmte, hat einen der reichsten Großgrundbesitzer zum Selbstmord getrieben. Der bekannte Grundbesitzer und Großindustrielle Herrbach in Apatin hat sich mit seinem Jagdgewehr erschossen, da nicht nur seine Güter sondern auch die Güter der Aktiengesellschaft, an deren Spitze er stand, von der Ueberschwemmung so schwer heimgesucht wurden, daß Herrbach sich dem finanziellen Ruin gegenüber sah.

* **Liebesheirat einer Dollarprinzessin.** New York, 7. Jänner. Die Erbin des amerikanischen Kakaomagnaten und Multimillionärs Clarence M. Macan, dessen Ehe 1914 geschieden wurde, hat sich heimlich mit dem britischen Friseur Berlin trauen lassen. Sie wird deshalb von ihrem Vater enterbt werden. Friseur Berlin, der in Russland geboren ist und ursprünglich Kellner war, ist der Verfasser vieler amerikanischer „Schlager“ der letzten Jahre. Er war schon einmal kurze Zeit verheiratet.

* **Einrichtung eines mexikanischen Generals.** London, am 6. Jänner. Nach Meldungen aus Mexiko wurde der frühere mexikanische General Crispino Anzaldo nach einem summarischen Verfahren hingerichtet. Er war beschuldigt worden, sich an Vorbereitungen für einen unter Führung Cuertos geplanten Aufstand beteiligt zu haben.

Der Frankenfälscher-Scandal in Ungarn.

Verfälschung einer Notendruck-Maschine.

W. Budapest, 7. Jänner. „Kölczy Draj Ujj“ meldet: Vier Detektive brachten heute nachmittags nach der Oberstadthauptmannschaft eine kleine Kiste, die eine Handpresse enthielt, mit der die falschen Frankennoten gedruckt worden sind. Wie verlautet, ist die Handpresse in zerbrochenem Zustande bei der Eisenfirma Remes und Stein gefunden worden. Zwei Angestellte des kartographischen Institutes hatten sie der Firma verkauft. Sie war von der Schnellpressenfabrik in Leipzig nach Budapest geliefert worden.

25.000 Stück Tausendfrankenscheine gefälscht.

W. Budapest, 7. Jänner. Ähnlich wird gemeldet: Durch die unermüdete Arbeit der Polizei sind die Erhebungen in der Frankenfälschungsangelegenheit heute um einen Schritt vorwärts gekommen. Radislaus Gerb, der vollständig geständig ist, erklärte, daß das für die falschen Noten benutzte Papier nur durch die Angestellten des kartographischen Institutes, Hauptbetriebsleiter Anton Birag, Maschinenmeister Ludwig Kib und Radislaus Spanning, sowie Mechaniker Josef Sala und Franz Barragh hergestellt wurde. Die hier Genannten sind diesbezüglich geständig. Gerb sagte weiters aus, daß er die für die Paplerzeugung benutzte Maschine an einen Trödler verkaufte. Die Polizei eruierte heute den Trödler und beschlagnahmte die Maschine, die der Polizei eingeliefert wurde. Die Kiste wurde von jeder Seite und jedem Farbdruck in zwei Exemplaren hergestellt und auf Verlesung Gerbs durch Franz Barragh bei 800 Grad Wärme an Ort und Stelle nachträglich eingeschmolzen und dadurch vernichtet. Gerb sagte ferner aus, daß etwa 25.000 Stück Tausendfrankenscheine hergestellt wurden, worunter sich jedoch auch mißlungene Exemplare befanden. Die fertigen Banknoten wurden vom Prinzen Windischgrätz aus dem Kellerraum weggetragen.

Eine wichtige Zeugenaussage.

W. Budapest, 7. Jänner. Die Untersuchung in der Frankenfälschungsaffäre hat dem Vernehmen nach heute wiederum ein wichtiges Ergebnis gezeitigt. Der technische Angestellte des kartographischen Institutes, Gerb, hat in dem Sinne ausgesagt, er sei von dem Adelskünstler der Aktion, dem Prinzen Windischgrätz, unter der Vorpiegelung, daß es sich um patriotische Zwecke handele, dazu bewegen worden, im Keller des kartographischen Instituts Einrichtungen zur Fabrikation von falschem Gelde zu treffen. Im Laufe seines Verhörs bezeichnete Gerb auch die Person, der er die zur Fabrikation der falschen Frankennoten dienenden Maschinen im demolierten und zerbrochenen Zustande veräußerte, so daß zu hoffen ist, daß es der Polizei binnen kurzem gelingen werde, die Maschinen und die Kiste aufzufinden.

Gerb gab, wie „Magyar Ország“ meldet, im Laufe seines Verhörs an, er habe die Kiste des dem Prinzen Windischgrätz persönlich übergeben und nachdem er sie wieder zurückbekommen hatte, sei im Verein mit dem Druckereibesitzer Spanning und mit Hilfe der von ihm verfertigten Kiste mit der Herstellung der Fälschate begonnen worden. Als die Sache ans Tageslicht kam, sorgte Gerb dafür, daß die Kiste und das weitere Material vernichtet wurden. Die Kiste wurden in Stücke geschlagen und an einen Eisenhändler verkauft.

Gerb bekennt, er habe für seine Arbeit kein materielles Entgelt erhalten und den Auftrag nur unter der Versicherung übernommen, daß die hohen Protektoren unbedingt verhindern werden, daß ihm daraus Unannehmlichkeiten erwachsen.

Mehrere 1000 ärztliche Zeugnisse bestätigen, daß die Wirkung des

Hunyadi János

natürlichen Bitterwassers sich jeder Zeit bewährt hat.

Ein weiterer Belastungszug.

AB. Budapest, 7. Jänner. Die „Kozlosz Draj Uffag“ meldet, soll der verhaftete Andor gestanden haben, daß der Plan zur Fälschung der Frankennoten schon vor zehn Monaten gefaßt worden sei und daß hievon auch der Polizeichef Radossy Kenntnis gehabt habe.

Auch die Führer der Christlichsozialen Partei in Karpathenland beteiligt.

AB. Prag, 7. Jänner. Die „Prager Presse“ erfährt aus Brünn, daß die Spuren der Budapest Frankenfälscher auch nach Karpathenrußland führen. Die Polizeidirektion von Ungarn hat im Sekretariat und in den Privatwohnungen der Führer der ungarisch-christlichsozialen Partei Hausdurchsuchungen vornehmen lassen, bei denen wichtiges Material zutage gefördert wurde.

Weitere Einzelheiten.

Nach Meldungen aus politischen Kreisen wollte Ministerpräsident Bethlen in aller Form demissionieren. Dieser Schritt des Ministerpräsidenten machte tiefen Eindruck an maßgebenden Stellen. Die Demission wurde vom Reichsverweser Horthy nicht angenommen, dagegen hat Horthy angeordnet, daß die politischen Erhebungen ohne Rücksicht auf die Personen mit der größten Energie und Schonungslos weitergeführt werden.

Radossy ist ganz gebrochen. Auf die Fragen des Oberstaatsanwaltes konnte er nur mit den Worten erwidern: „Ich bin irreführt worden.“ Radossy beharrt bei der Aussage, aus patriotischen Gründen gehandelt zu haben.

Prinz Windischgrätz und Landespolizeichef Radossy sind Mitglieder des Feudalen Klubs und des Nationalen Casinos. Beide Klubs haben erklärt, daß sie die weitere Entwicklung der Angelegenheit abwarten wollen, bevor sie gegen die Fälscher in ihren Kreisen vorgehen werden.

In allen Budapest Redaktionen wurde bisher nichts darüber verlautbart, daß Prinz Windischgrätz bis vor etwa 14 Tagen sich in Wien aufgehalten hat und bei dieser Gelegenheit bei der Wiener Vertretung des Triester Lloyd wegen Ankaufes einer Kasse nach Bombay verhandelte. Prinz Windischgrätz bestellte jedoch die Kasse nicht, sondern gab an, sich erst in den nächsten Tagen darüber entscheiden zu wollen.

Falsifikate auch in Mailand.

AB. Budapest, 7. Jänner. „Az Est“ meldet aus Mailand, daß der Präsident des dortigen Ungarvereines, Dr. Zakaria, bei der dortigen Polizei die Anzeige erstattete, er habe vor einigen Tagen von zwei Herren namens Anders und Selsau in einer gewissen Angelegenheit eine Tausend-Frankennote erhalten. Als er diese gegen italienisches Geld einwechseln wollte, habe sich herausgestellt, daß sie falsch war. Die Mailänder Polizei habe festgestellt, daß die beiden Herren, nachdem sie aus Budapest ein Telegramm erhalten hatten, abgereist seien.

Sperre des Vermögens der Beschuldigten.

AB. Budapest, 7. Jänner. Die Budapest Blätter berichten, daß, sobald die Einvernahmen in der Fälscherangelegenheit fertig sind, die Staatsanwaltschaft heute oder morgen den Antrag stellen wird, der Gerichtshof möge die Sperre über das Vermögen sämtlicher verdächtiger Personen, in erster Reihe über das Vermögen des Prinzen Windischgrätz verhängen. Auf

Grund dieses Beschlusses werde dann über das Szarospataker Gut des Prinzen die Sequester verhängt werden.

Wie die Blätter erfahren, beabsichtigte Prinz Windischgrätz vor einigen Monaten, auf seinem Gute eine Kautschukpflanzung in Betrieb zu setzen, wozu er aus dem Auslande Maschinen holen ließ. Der Betrieb wurde jedoch nicht eröffnet und man vermutet, daß die Maschinen zu Fälschungszwecken bestellt und benützt worden sind.

Heimreise der französischen Polizeibeamten.

AB. Paris, 8. Jänner. Die Beamten der französischen Sicherheitspolizei, die in Ungarn wegen der Banknotenfälscherei tätig waren, sind nach Paris zurückgekehrt. Sie haben noch die Verhaftung des Leiters der Druckerabteilung des militärkartographischen Institutes in Budapest veranlaßt, der an der Herstellung der gefälschten Noten beteiligt war.

Stellungnahme der Legitimisten.

AB. Budapest, 7. Jänner. Wie die Blätter melden, haben heute in der Wohnung des Grafen Apponyi die legitimistischen Führer eine Konferenz abgehalten, an der auch Julius Andrássy, Bischof Graf Miksa, Graf Anton Szigra und Markgraf Pallavicini teilnahmen. Es verlautet, daß sich die Konferenz mit den Gerüchten befaßt habe, wonach die Frankenfälschungen auch mit dem Legitimus in Verbindung gebracht werden. Die Konferenz bezweckte die Feststellung der Modalitäten, um diesen Gerüchten auf das energischste entgegenzutreten.

Eine Erklärung des Erzherzogs Albrecht.

AB. Budapest, 7. Jänner. Gegenüber der in einem Teile der ausländischen Presse verbreiteten Nachricht, als ob die bekannte Fälschungaktion des Prinzen Windischgrätz mit der Person des Erzherzogs Albrecht in politischer Beziehung stünde, läßt der Erzherzog erklären, daß er mit dem Prinzen Windischgrätz bereits seit mehreren Jahren feierlich, weder mittelbare noch unmittelbare Verührung hatte.

Landwirtschaft

(Von der Gnadenwalder Zuchtgenossenschaft) wird uns berichtet, daß am Sonntag den 3. d. M. beim Gungl auf Grund der Einberufung des Zuchtgenossenschaftsabannes Pöhl-Luchner unter dem Vorhabe des Pfarrers Federpiel eine sehr gut besuchte Juchterversammlung stattfand. Tierzuchtinspektor Ing. Kögl hielt einen eingehenden Vortrag über verschiedene tierärztliche Fragen und spornte die Mitglieder zu eifrigem Fortwärtstreben und festem Zusammenhalte an. Nach mehrstündiger Dauer wurde die interessante Versammlung mit Dankworten geschlossen, nachdem auch noch die Zuchtbuchführung überprüft und in Ordnung befunden worden war. Von der Genossenschaftsleitung wurde auch veranlaßt, daß verschiedene Stallungen der Genossenschaftsmitglieder vom Zuchtinspektor einer genauen Revision unterzogen wurden, er sprach sich ganz besonders anerkennend über die Zucht des Ralh-Bordereggen aus.

(Zuchtgenossenschaftsversammlung in Triens.) Es wird uns berichtet: Am Sonntag den 3. d. M. fand über Veranlassung des Domannes Marr in Triens eine Zuchtgenossenschaftsversammlung statt, bei der Tierzuchtinspektor Kögl verschiedene wichtige Ausführungen in zuchtgenossenschaftlichen sowie allgemein züchterischen Fragen erteilte. Diese Zuchtgenossenschaft, die über einen vorzüglichen Stier verfügt, verspricht eine der besten Zuchtgenossenschaften des Unterinntaler Zuchtgenossenschaftsverbandes zu werden.

Venecin Die Hoffnung aller Leidenden. Einfache Trinkkur. In allen Apotheken.

Volkswirtschaft

Die Brotpreiserhöhung.

Eine Folge der amerikanischen Getreidepekulation.

Wir berichteten am Dienstag über die in Innsbruck erfolgten Preiserhöhungen einzelner Gebäcksorten. Nun haben auch die Wiener Brotfabriken an das Bundeskanzleramt das Ersuchen gestellt, einer Erhöhung des Brotpreises um einige Groschen zuzustimmen. Diesem Antrag hat sich die Bäckergenossenschaft in einer Eingabe an die Preisprüfungsstelle angeschlossen. In beiden Eingaben wird auf die Verteuerung des Mehles in den beiden letzten Monaten hingewiesen. Die Brotpreise seien, wie in den Eingaben ausgeführt wird, auch bei dem niedrigen Stand des Mehlprieses im November reine Verlustpreise; umjomehr müsse eine Erhöhung des gegenwärtigen Brotpreises zugestanden werden, als die Preise für Mehl eine aufwärtsstrebende Tendenz zeigen und diese Bewegung allem Anschein nach noch längere Zeit anhalten dürfte.

Die Regierung verhält sich gegen die Forderungen der Bäcker und Brotfabriken ablehnend; man vertritt in amtlichen Kreisen den Standpunkt, daß die Verteuerung des Mehles keine bleibende sein werde, sondern nach wenigen Wochen wieder durch ein rückgängige Tendenz ausgeglichen werden wird. In ersten Instanz wird der Vorschlag erwogen, diesmal die Anpassung an den Mehlpries — so wie es auch vor dem Kriege geübt wurde — durch eine kleine Verringerung des Brotpreises durchzuführen und den Wiener Brotpreis dauernd mit 70 Groschen pro Loib zu stabilisieren. Das Gewicht des Wiener Normloibes beträgt derzeit 126 Dekagramm. Eine Erhöhung des Preises um einen Groschen pro Loib wäre gleichbedeutend mit einer Verminderung des Gewichtes um zwei Dekagramm; mit einer Verminderung um zwei bis drei Dekagramm müßte dormalen das fallende Mehlpries wieder rückgängig gemacht werden. Diese Gewichtseränderungen wären behördlich streng zu überwachen.

Die Vorteile eines stabilen Preises gegenüber dem kaum zu bemerkenden Gewichtsabfall werden als überwiegend bezeichnet, und man hofft, daß auch die amtlichen Kreise diesen Vorschlag ernst prüfen werden. Gegenüber der ablehnenden Haltung der Regierung im Sommer des Vorjahres habe, so meint das „N. W. T.“, dieser Vorschlag diesmal mehr Aussicht auf Erfolg, weil die damaligen Einwendungen der Regierung gegen eine Gewichtseränderung Ursachen gehabt hätten, die diesmal nicht ins Treffen geführt werden könnten. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß diesmal in Wien nicht eine Erhöhung des Preises, sondern eine minimale Verringerung des Gewichtes Platz greifen wird. Dies auch deshalb, weil kleinere Schwankungen nicht durch Teile von Groschen beachtet werden können, da wir eben keine kleinere Münze als den Groschen haben.

Die Mehlpries in den letzten zwei Monaten.

In der Wiener Produktenbörse notierte am 14. November 1925 inländisches Weizenmehl S 70.— bis 72.—, am 4. Dezember S 75.— bis 78.— und am 4. d. M. S 77.— bis 79.—; die Preissteigerung beim inländischen Weizenmehl macht somit vom 15. November bis vorgelesen 10 Prozent vom Preis aus. Ungarisches Weizenmehl kostete am 14. November S 69.50 bis 71.—, am 4. Dezember S 77.— bis 79.— und am 4. d. M. S 74.— bis 77.—; somit macht die Steigerung bei dieser Mehlsorte auch 6 Prozent aus. Beim amerikanischen Mehl beträgt die Preissteigerung an 57 Prozent.

Brotmehl notierte in Wien am 14. November S 46.— bis 49.—, am 4. Dezember S 47.— bis 50.—, am 4. d. M. S 46.— bis 50.—; somit ist eine Steigerung bei Brotmehl nicht zu verzeichnen. Inländisches Roggenmehl I notierte am 14. November S 44.— bis 46.—, am 4. Dezember S 47.— bis 48.— und am 4. d. M. S 46.75 bis 48.25; somit beträgt die Steigerung beim inländischen Roggenmehl etwas mehr als 5 Prozent. Schwarzkroggenmehl notierte am 14. November S 28.— bis 30.—, am 4. Dezember S 29.50 bis 31.50, am 4. d. M. S 30.— bis 32.—; somit beträgt die Steigerung bei dieser Mehlsorte an sieben Prozent. Diese Notierungen verstehen sich im Großhandel in österreichischen Schillingen inklusive der Warenumschlagsteuer und ohne Zoll.

Die amerikanische Getreidepekulation.

Im Monat Dezember kam es auf der Getreidebörse von Chicago auf Grund ungünstiger Ernteberichte und anhaltender größerer Exportaufträge zu einer Haufe der Getreidepreise, und fast alle Weizen- und Roggenprovenienzen erhöhten sich, da die Eigner durch enorme Festigkeit des Marktes derart zurückhaltend wurden, daß selbst bei Bewilligung der Höchstpreise an manchen Tagen Abzähle nicht zustande kommen konnten. Diese Preisbewegung hat jedoch

(Nachdruck verboten.)

43

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Jörsil.

Aber sie war zu sehr auf das rollende Thema versteift und ließ sich nicht beirren. „Ich glaube, Sie brächen es nicht fertig, einem Weibe, dem Sie einmal von Liebe gesprochen haben, die Treue zu brechen. — Wie?“

„Das tun nur die Frauen!“ trumpfte Reichmann anzüglich. „Der Herr Doktor hat das Wort!“ wies sie ihn zurecht. „Machen Sie um Himmelswillen keinen Heiligen aus mir, gnädige Frau!“ wehrte er lachend ab. „Wenn ich so begehrenswert wäre, hätte mich sicher schon längst eine genommen!“

Reichmann maß ihn von der Seite. Ein ganz klein wenig Spott und ein ganz klein wenig Mitleid lag in seinem Blick. „Weißt du, Nella, dieser Mutterknebe will genommen werden. Der wartet, bis eine kommt und fragt ihn, ob er sie haben will. Selber getraut er sich nicht.“

Klein Annemarie schnitt jede weitere Diskussion ab. Sie hatte hochrote Backen und brachte Butterbrot und Bestechung und was sonst noch Unzerbrechliches aus der Küche zu tragen war. Hanna folgte mit einem Servierbrett voll Gläsern, Tellern und Platten. Der vorzügliche Abendimbiss verschmeuchte den letzten Rest von Unbehagen. Es kam sogar noch eine ganz ausgelassene lustige Stimmung auf. Annemarie durfte auf Reichmanns Schoß sitzen und ihm Krangen und Aravatie abnehmen — weil er es bequem haben wollte. Das tut die Mama dem Vati auch, wenn er aus der Fabrik kommt, plauderte sie kühnlich. „Wer magt es dir, Dunkel Hilbert?“

„Niemand!“

Es hatte so bedauernd geklungen, daß Reichmann schamlos aufschrie. Man kam aus der übermühtigen ... am gar nicht mehr heraus und Annemarie war ... zu bewegen, nach Hause zu fahren, als sie der Waage gegen neun abholte. Sie mußte versprechen, gleich einzu-

schlafen. Als Belohnung würde Elisabeth sie in den kommenden Tagen besuchen.

Erst gegen elf Uhr trennte sich das Regensbacher Paar. Hilbert und Reichmann ließen es sich nicht nehmen, es noch ein Stück zu begleiten. Die Mondnacht war zu verlockend. Elisabeth folgte mit dem Zubettgehen nicht auf ihn warten, hatte Reichmann geboten. Sie half Hanna den ... räumen und schritt dann noch einmal um die Umfriedung des Gartens.

Von ferne — es mochte wohl aus einem der Nachbarhäuser kommen, Klang leises Kinderweinen. Mäde. — Schlaftrunken. — Dann Stillesein und wieder dieses Weinen, aber nicht mehr so kläglich, wie zuvor. Die Mutter mochte wohl am Bettchen sitzen und ihren ... in Ruhe bringen.

Elisabeth läuschte mit vorgebeugtem Oberkörper. So mochte der kleine Bruder einst geweint haben, als seine Mutter ihn verlassen hatte. Ihr Gesicht glühte ab und wurde ganz weiß. Dann schossen ihr die Tränen aus den Augen. Den Körper über die Fensterbrüstung der Laube gelehnt, weinte sie halllos, wie von einem Krampf geschüttelt. Wo würde das Kind, der Mann, zu dem es nun erwachsen war, wohl sein? Ob er der Mutter dankte, die ihn einst preisgegeben hatte? Vielleicht wußte er gar nichts von ihr. Ein Kind von vier Jahren war es erst gewesen, hatte der Vater damals gesagt. In diesem Alter verwischte sich das Meiste noch. Sie selbst dachte kaum mehr zurück bis in ihr sechstes Lebensjahr.

Hanna war längst mit Räumen fertig. Sie schloß die Türen und sperre die Türe zum Garten ab. Vor Elisabeths Schlafzimmer blieb sie stehen und wünschte ihr eine gute Nacht. „Schläfst du schon, kleine Piese?“ fragte sie, als kein Gruch zurückkam. In plötzlich erwachender Sorge drückte sie gegen die Klinke. Das Zimmer lag im Dunkeln, nur ein Streifen Mondlicht ließ die weißen Bettdecken hell aufleuchten.

Es blieb alles ruhig. Und Hanna wußte doch sicher, daß Elisabeth nicht mit den anderen gegangen war. Sie mußte also noch im Garten sein. Sie ging eilends nach der Küche und öffnete die Türe, welche ins Freie führte. Auf die

Stufenstufen hingekauert, fand sie die junge Frau noch immer leise weinend.

„Um Gott, kleine Piese, was ist es denn? Hais einen Zanf gegeben? Ist er ein bißchen grob gewesen? Das kommt überall vor. Später recknest du so was gar nicht mehr. Die Tauben sind das sanfteste Volk und rauhen sich auch.“

Elisabeth hob das Gesicht und Hanna erschraf, wie weiß und schmal es war.

„Komm mit ins Haus! Ich muß dich etwas fragen, Hanna?“

Sie zog ihre Kinderfrau nach deren Zimmer und bat: „Schleße die Türen, damit Georg nichts abni, wenn er heimkommt.“

Die Alte schüttelte ihr wissfahrend den Kopf. Ein mattes Licht, von einem grünen Papierschirm gedämpft, ließ über die Decken. Das Zimmer Hannas war nicht groß, aber die ganze Einrichtung desselben war von Ludwiasial mit herübergenommen worden, das gab dem Raume etwas ungemain Heimisches, Vertrautes. Die Alte drückte ihr „Kudchen“ in die Sofaecke und wartete geduldig, bis dieses sprach.

„Hanna, erzähl mir etwas von dem Kinde!“

„Von welchem Kinde?“ verwunderte die sich.

„Du weißt ja, wen ich meine! Mutter — meine Mutter, hat es doch zurückgelassen, als sie meinem Vater gefolgt ist.“

„O Gott! — Wer hat dir's denn gesagt? — Von wem weißt du's denn? — Von deinem Vater? — Alle Heiligen, der hätte auch geschweigt geian und dir nichts davon ver-raten. Nun machst du dir Gedanken und willst am Ende gar noch deine Mutter anklagen, daß sie...“

„Ich klage sie nicht an!“ widersprach Elisabeth müde.

„Ich will's heffen! — Das darfstest du auch nicht! — Nein, nein, hastest sie heraus. So schwer hat sie's gebüßt. Eine Märtyrerin ihrer Liebe ist sie gewesen. Keine ruhige Stunde, keine ruhige Freude hat sie gehabt, die ganzen siebzehn Jahre ihrer Ehe. Immer hat sie an das Kind gedacht und überall hat sie Fluch gewittert. Wenn der selige Herr auswärts war, hat sie sich auf die spitzen Steine im Park gelegt.“

(Fortf. folgt.)

nicht so sehr ihre Grundlage in den ungünstigen Ernteberichten, vielmehr läßt sie sich auf das Wiederaufleben einer großzügigen Getreidespekulation zurückführen, an der insbesondere Chicagoer Getreidehändler, die auf Termin kaufen oder verkaufen, in größtem Maße beteiligt sind.

Bekanntlich endete die erste Getreidehauffespekulation im Anfang des Jahres 1925 mit einem völligen Niederbruch der an dieser Spekulation beteiligten Banken und Firmen. Es war beabsichtigt, den Weizenpreis auf zwei Dollar zu bringen.

Insolvenzen in Tirol.

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Tapezierers Hugo Wanner in Ehrwald. Ausgleichsverwalter Josef Wacker, Baummeister in Reutte, Anmeldebis 30. Jänner, Tagung am 11. Februar beim Bezirksgericht Reutte.

Insolvenzen in Südtirol.

Der mit Beschluß des Tribunals für Zivil- und Strafsachen in Bozen am 21. Jänner 1922 über das Vermögen des Eduard und der Elise Rehtegger in Kaltern eröffnete Konkurs wurde nach Verteilung des Massevermögens aufgehoben.

Das Tribunal in Bozen hat das Ausgleichsverfahren des Mario Franz, Kaufmann in Meran, nach Bestätigung des Ausgleiches aufgehoben, ebenso das Ausgleichsverfahren gegen Johann Kapareth, Kaufmann in Kaltern.

Der neue österreichisch-schweizerische Handelsvertrag.

Die seit geraumer Zeit zwischen den Schweizerischen und österreichischen Vertretern geführten Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages wurden beendet, und es wird in den Bestimmungen der beiden Länder der Grundgedanke der Reziprozität festgelegt.

Der Banknotenumlauf in Oesterreich.

Wien, 7. Jänner. Nach dem Ausweis der Nationalbank vom 31. Dezember beträgt der Banknotenumlauf: 890.000.835,42; plus 73.145.213,16.

Der neue Nationalbankbetreter.

Wien, 7. Jänner. Da der Berater der Oesterreichischen Nationalbank, Professor Van Ogn, um Enthebung von seinem Posten gebeten hat, ist die Bestellung eines neuen Beraters notwendig geworden.

Wie die Politische Korrespondenz erzählt, ist der nominierte neue Berater der Oesterreichischen Nationalbank, Hr. Kay, eines der angesehensten Mitglieder der Londoner Bankwelt.

Die Bemühungen um den Zusammenschluß europäischer und amerikanischer Großbanken.

Paris, 7. Jänner. Wie die „Information“ aus Newyork berichtet, haben die Besprechungen des Gouverneurs der Bank von England, Norman, mit Beamten des Federal Reserve Boards insbesondere der praktischen Durchführung einer engeren Zusammenarbeit zwischen der Bank von England und amerikanischen Banken und den großen Banken des europäischen Kontinents bei der Kreditbeschaffung auf dem Londoner und Newyorker Markt gegolten.

Das Blatt bemerkt dazu: Die Bemühungen Normans zur Herstellung einer engeren finanziellen Zusammenarbeit mit den Emissionsbanken von Ländern mit geringem Geldwert datieren bereits aus längerer Zeit zurück.

(Die Anwendung des Inlandarbeiterbeschützes.) Wien, 7. Jänner. Vom Wanderungsamt wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß des Inlandarbeiterbeschützes vom 19. Dezember 1925 kein

Arbeitgeber ohne Bewilligung des Wanderungsamtes einen Arbeiter, Angestellten, Hausgehilfen oder Lehrling beschäftigen darf, der nicht österreichischer Bundesbürger ist oder sich nicht seit 1. Jänner 1923 im Bundesgebiete ständig aufhält.

(Wiedereröffnung des Ueberweisungs- und Zahlungsverkehrs zwischen dem Wiener Postsparkassenamt und der Deutschen Bank.) Aus Berlin wird telegraphisch gemeldet: Der seit November 1918 eingestellte, zwischen der Deutschen Bank und dem Wiener Postsparkassenamt gepflegene Ueberweisungs- und Zahlungsverkehr von und nach Oesterreich wird nach einer zwischen den beiden Stellen getroffenen Vereinbarung in vollem Umfange mit dem 11. Jänner l. J. wieder aufgenommen.

(Ein großer Verkauf aus dem Stianeskonjern.) Berlin, am 7. Jänner. Nach langen, in Berlin geführten Verhandlungen ist es zu einem vorläufigen Vertrage gekommen, nach dem das gesamte Aktienkapital der Koholzi-A.G. an eine englische Gruppe unter Führung von William Harrison, dem Präsidenten eines bekannten britischen Papierkonzerns, übergeht.

(Die Bank von England am Jahresabschluss.) Die Bank von England hat die letzte Phase des Jahres 1925 überwunden, ohne mit dem Zinssatz über fünf Prozent, wie dies vielfach irrigerweise angenommen wurde, hinauszugehen.

(Erhöhung des Diskonts bei amerikanischen Banken.) Newyork, 8. Jänner. (Priv.) Die Federal Reserve-Banken in Amerika haben ihre Diskontofolge auf vier Prozent erhöht.

Ein sozialdemokratisches Wirtschaftsprogramm.

Wien, 7. Jänner. (Priv.) Gestern hat hier eine Konferenz der Vertretung der Spitzenverbände der Arbeiterorganisationen stattgefunden, in der die Parteivertretung der Oesterreichischen Sozialdemokratie, der Gewerkschaftskommission, des Zentralverbandes der Oesterreichischen Konsumvereine, des Vorstandes des Verbandes der sozialdemokratischen Abgeordneten und Bundesräte, sowie der freien gewerkschaftlichen Fraktion des Arbeiterammtertages beteiligt waren.

Denkschrift über wirtschaftspolitische Forderungen.

In der Frage der allgemeinen Wirtschaftspolitik wurde beantragt: der schleunigste Abschluß aller Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn und den anderen Staaten, die Revision der Handelsverträge mit Polen, der Tschechoslowakei und Deutschland, Abschluß weiterer Handelsverträge mit Sowjetrußland und Schaffung einer eigenen Kreditstelle für die Finanzierung des Exportes nach Rußland.

Weiter wurde eine Herabsetzung der Bankrate, ein Abbau der übermäßigen Direktionsapparate der Banken und eine Förderung der Konzentration schwächerer Banken nach Schaffung einer eigenen Sanierungsstelle vorgeschlagen, ebenso die Ausschreibung größerer öffentlicher Lieferungen, Erbauung der dringenden nötigen Anschlußbahnen nach dem Burgenland, Verbesserung der Straßen und Ausbau des Flugverkehrs.

Frage der produktiven Arbeitslosenfürsorge

Ein. Es wurde hierbei auf den Vorschlag des Engländers Sir Felix Monds zurückgegriffen, wonach gewissen Industrien Beschäftigungsprämien in einer Höhe von dreiviertel des Betrages überantwortet werden sollen, den die Mehrbeschäftigten als Arbeitslosenunterstützung bekommen hätten, sofern sie arbeitslos geblieben wären.

Schulzollsysteme

steht die von der Konferenz verfaßte Denkschrift auf dem Standpunkt, daß die Leistungsprämien als Zollsurrogate wirken, daß aber trotzdem die Verlichthigung einiger Zollsätze des autonomen Zolltarifes zum Schutze gegen den Schleudereport ausländischer Kartelle notwendig ist.

1. mehr als die Hälfte der Einfuhr dieser Ware in Oesterreich aus anderen Ländern kommt, in denen die Bölle auf diese Ware mehr als das doppelte so hoch sind, als bei uns, und

2. wenn diese Bölle unzweifelhaft durch Kartelle oder Monopolkonzerne zum Schleudereport benutzt werden.

Die Denkschrift verlangt auch die Aufstellung eines Kartellgesetzes, Ausmaß und Aufwand für die Arbeitslosenfürsorge sollen von den Schultern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer etwas weggenommen werden. Die Denkschrift schlägt vor, ein Drittel des gegenwärtigen Aufwandes durch

Erhöhung der direkten Steuergebühren und Monopolpreise zu decken und die dabei gewonnenen Einnahmen einem separaten Zweckfonds zuzuwenden.

Weiter wird die uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Mieterschutzes und des Anforderrungsgebiets und eine wesentlich stärkere Zuweisung an den Wohnungs- und Siedlungsfonds, dem der gesamte Ertrag aus den Gebäudesteuern zugewiesen werden soll, verlangt. Außerdem soll ungefähr ein Viertel des Ertrages der Fürsorgeaufgaben für die

Erbauung von neuen Wohnungen

verwendet werden. Zur Förderung neuer Industrien sollen diesen Steuern- und Gebührensvergünstigungen während der ersten Jahre ihres Bestandes zugestanden werden.

Die Wanderbewegung soll durch Auswanderungsverträge namentlich mit Rußland gefördert werden.

Zum Schutze der jugendlichen Arbeiter wird die Verlängerung der Schulpflicht bis zum 15. Lebensjahre verlangt.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 7. Jänner. Die Meldung über eine bevorstehende Ermäßigung des Zinssfußes der deutschen Reichsbank im Verein mit dem besseren Berliner Tendenzberichte, führte an der heutigen Börse zu einer Befestigung und der Verkehr zeigte in freundlicher Stimmung und in der Kasse meist mit höheren Kursen ein.

Schuldschreibungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angesetzt.) Wien, 7. Jänner. Oesterreichische Anleihe 72; Rente 18; Jubiläum 18; Februarrente 218; Oester. Goldrente 33,5; Oester. Kronenrente 155; Donau-Saue 663; Türkenloose 558; Br. Bankverein 82; Oester. Bodenkredit 158; Zentralbank 22,5; Zentralboden 3,75; Oester. Kreditanstalt 107; Ungar. Kreditbank 300; Anglobank 137; Kroat. Eskompte 150; Niederöster. Eskompte 268; Kompagn 12; Länderbank 141,5; Mercantbank 71; Nationalbank 1,625; Wiener Unionbank 103,9; Böhmische Unionbank 765,2; Verkehrsbank 44; Zinnotenbank 670; Donaudampfschiff 460; Ferdinands-Radbahn 6,740; Graz-Köflacher 216; Staatseisenbahn 316,5; Südbahn 53,6; Allgem. Bau 14; Gollschauer 270; Korn Bau 5; Perlmoofer 1,615; Wienerberger 448; Leifinger 465; Kuffig Chem. 1,388; Glöckl 10; Jungbunzlauer 4,020; Alpine Montan 243,5; Austria Email 160; Oester. Eisen 4,5; Enzesfelder 25,5; Feinstahl 6,7; Felten 290; Greinitz 128,5; Hutter, Erzberg 277; Rabel Draht 107; Krain. Eisen 285,1; Krupp 174; Dittmar-Wampfen 1,150; Polidhütte 1,038; Prager Eisen 1,790; Rima 96; Rothmüller 5,5; Schöller-Stahl 18; Brennilier 520; Stodawerke 1,560; Waagner 132; Waffenfabrik 42; Warschawski 90; M. C. G. Union 58; Brown Boerie 130; Vereinigte elektr. 224,5; Ein 26; Siemens 73,6; Rundus 885; Timber 265; Galiz. Montan 15; Oberringar. Kohlen 250; Salgo 384; Steir. Magnetit 24,5; Trißbacher 422; Urkany 1,070; Stief 72; Brünner Masch. 997,5; Daimler 431; Fiat 76; Grazer Waggon 27; Heid Masch. 17,8; Hofherr, österr. 24; Hofherr, ungar. 98,5; Sigl, Lokomotiv 103; Ringhoffer 1,379; Simmering 180; Zieleniewski 94; Elbemühl 22; Lentam 135; Reusiedler 1,500; Fanto 120; Gal. Karpathen 79; Galicia 670; Schodnica 110; Cosmanns 1,160; Urechsborjer 101; Berggroß 75; Landeis 15,1; Rothstolteiler 742; Schafwölfe 403; Leppich Haas 70; Seifler Juter 4,385; Eisenbahnverkehr österr. 448; Eisenbahnverkehr ungar. 170; Semperit 136,5; Innere Bundesanleihe 7. bis 9. Em. 72,50; Pfundobligationen 14. bis 23. Em. 69,50; 25jähr. 1. bis 5. Em. 55; Kronenobligationen 14. Em. 85,50; Linzer Tramway 75.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 7. Jänner. Amerikanische 710.— Gold, 714.— Ware; Bulg. 4,98 (5,06); Deutsche 168,60 (169,20); Englische 34,32 (34,48); Französische 27,13 (27,43); Italienische 28,45 (28,65); Jugoslawische 12,50 (12,56); Polnische 87,50 (88,50); Rumänische 3,2125 (3,2525); Schweizer 136,72 (137,52); Tschechische 20,97 1/2 (21,09 1/2); Ungarische 99,10 (99,50).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 7. Jänner. Amsterdam 285,15 Geld, 286,15 Ware; Belgrad 12,55 (12,59); Berlin 168,70 (169,20); Brüssel 32,12 (32,24); Budapest 99,20 (99,50); Bukarest 3,2175 (3,2375); Kopenhagen 175,40 (175,80); London 34,37 1/2 (34,47 1/2); Madrid 100.— (100,40); Mailand 28,50 (28,71); Newyork 708,45 (710,95); Oslo 144,05 (144,45); Paris 27,22 (27,38); Prag 20,99 1/2 (21,07 1/2); Sofia 5,02 1/2 (5,06 1/2); Stockholm 190.— (190,60); Warschau 87,50 (88.—); Zürich 136,95 (137,45).

Wiener Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100,000 Einheiten.) Berlin, 7. Jänner. London 20,351; Newyork 4,195; Amsterdam 168,64; Italien 16,945; Belgrad 74,35; Kopenhagen 103,90; Christiania 85,21; Paris 16,145; Prag 12,418; Schweiz 81,075; Stockholm 112,36; Budapest 58,75; Wien 59,13.

Schuldschreibungen der Berliner Börse.

Berlin, 7. Jänner. 1. Deutsche Schatz-Anw. 98,50; 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0,1875; 6. bis 9. Deutsche Schatz-Anw. 0,185; Deutsche Reichsanleihe 1,237; 4prozentige Bayerische Staatsanleihe 0,235; Anatol. Eisenbahn 6,80; Hamb. Amerika Paket. 93,75; Hamb. S. Amerika 82; Hanja Dampfsch. 102,62; Nordd. Lloyd 98,75; Darmstädter Bank 106; Deutsche Bank 107,62; Distanto 105; Dresdener 104,50; Reichsbank 140,25; A. G. 87,20; Badische Anilin- & S. 108; Eiberfelder Farben 107,75; Bergmann Elekt. 66,50; Bing 30,25; Bochum 66,25; Talmir Rotoren 23,80; Deutsche Wollen 52;

Donnersmarkt 41; Deutsch-Luzemburg, Bergw. 65.12; Faber Bleif...

Schlussnotierungen der Münchner Börse.

München, 7. Jänner. Bayerische Handelsbank 72; Bayerische Hypothekendarf 74...

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 7. Jänner. Berlin 122.1750; Holland 208.10; Remench 517 1/2...

Dereinsnachrichten

Ukademische Tiroler Heimatgruppe. Freitag abends 8 Uhr Gruppenabend im Großgasthof „Grauer Bär“...

Freidenkerbund Innsbruck. Sonntag um 9 Uhr vormittags im Hotel „Sonne“...

Kf. d. Sektion Innsbruck des D. u. O. A.-V. Freitag halb 9 Uhr c. t. Jahresversammlung beim „Grauen Bären“...

Antworten der Schriftleitung

„A. P. in I.“: 1) Sie müßten das Lokal gerichtlich kündigen. Das Bezirksgericht erteilt Ihnen darüber nähere Aufklärung...

Triumph-Rino * Heute letzter Tag: Der Ufa-Großfilm „Das Fräulein vom Amt“

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...



Ich liebe Sie mit dem Da Siligle u. Heine findet man bei...

Reichhaltige Artikel aller Art. Hülsen, Kollifloren, Rosen...

Reisende neue Modelle in Seidenstoffen, die neuesten Hypocriten...

Reisende neue Modelle in Seidenstoffen, die neuesten Hypocriten...

Reisende neue Modelle in Seidenstoffen, die neuesten Hypocriten...

Reisende neue Modelle in Seidenstoffen, die neuesten Hypocriten...

Reisende neue Modelle in Seidenstoffen, die neuesten Hypocriten...

Reisende neue Modelle in Seidenstoffen, die neuesten Hypocriten...

Reisende neue Modelle in Seidenstoffen, die neuesten Hypocriten...

Reisende neue Modelle in Seidenstoffen, die neuesten Hypocriten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Wohnungstausch. Anlagen wegen Wohnungstausch! Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck, Wien und retour...

Zu vermieten. Zofen als Laden oder Wohnzimmern (in Rodigiesgasse) geeignet...

Zu mieten gesucht. Wohnung gegen Miete oder leeres Zimmer gegen geringe Monatszahlung...

Zimmermiete. Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

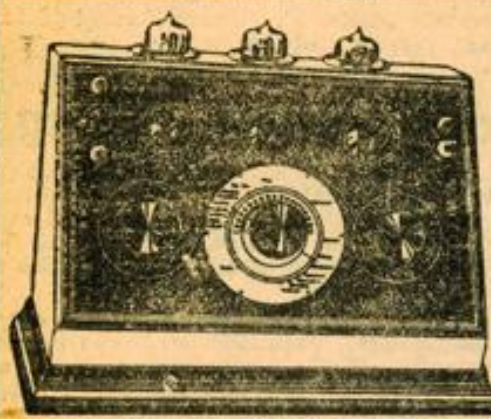
Zimmer mit 2 Betten an Herrn sofort zu vermieten. Weberbarron-Platz 3, Part.

Leeres Zimmer, auch u. Sonntag, in angenehmer Vorstadtlage zu vermieten...

Schönes Zimmer gegen Vorauszahlung bei Mietaufhebung wegen Mietaufhebung sofort zu vermieten...

Versteigerungsbediff. Am 9. Jänner i. J. vormittags 8 1/2 Uhr, werden beim gefertigten Gerichte, Schulstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 91, ein Reiskoffer, ein Pelzrock und andere Kleider, Wäsche und Schuhe für Herren, zwei Aktentaschen, ein Herrenfahrrad, ein Autoreifen, ein Spirituslocher, einige goldene Finger- und Ohrringe, drei Bände „Der praktische Kaufmann“ und andere Gegenstände öffentlich versteigert.

Triumph-Kino * Ab morgen: Die freudlose Gasse



Eine Standard-Schaltung

Selbstbau-Anleitung für **Negadyne 2-Röhren-Empfänger**
Seine Vorzüge: billige und einfache Herstellung, billigster Betrieb, einfachste Bedienung, große Reichweite und Lautstärke. Preis der Anleitung S 1.08. Preis der kompl. Garnitur, Einzelteile zirka S 112.—.

Radio-Abteilung Tyrolia

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße.

Saaleröffnung

mit Tanz
im Gasthaus „zur alten Post“
am **Schönberg**
Samstag, den 9. Jänner 1926
Musikkapelle von Matrei

Gleichzeitig findet auch die Geschäftsöffnung der durch Herrn Johann Erhart in Pacht übernommenen Metzgerei daselbst statt, dessen bestes Bestreben es sein wird, den guten Ruf seines Vaters durch Lieferung von besten Fleischwaren zu Ehren zu bringen.

Für diese Unterhaltung stehen den P. T. Bewohnern von Innsbruck und auch der Sillwerke *Autobusse* der Autounternehmung Leo Bayr zur Verfügung. Abfahrt: Samstag, den 9. Jänner 1926, ab 7 Uhr abends von der Maria-Theresien-Straße 34. Preis pro Person für Hin- und Rückfahrt bloß S 3.—. Anmeldungen werden entgegengenommen bei Leo Bayr.

Mit der Bitte an das P. T. Publikum, um recht zahlreichen Besuch und der Zusage bester Bedienung, zeichnet
821 hochachtungsvoll

Johann Schaber

Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klaviererzeugung s. 1885 Wien-Linz
Innsbruck, Leopoldstr. 44
Reparaturen und Stimmungen
sorgfältig S 284



Achtung!

Fleischpreise tief reduziert

Prima Rindfleisch . . . v. 15.000 K aufw.
Prima Kalbfleisch . . . v. 20.000 K aufw.
sowie Hackfleisch und sonstige prima Fleischwaren werden fortlauf. billigt ausgesprochen.

Freitag und Samstag den ganzen Tag geöffnet bei

Anton Bernard

Zernuz 392. Innstraße 19.
830

Zentral-Kino

bringt ab heute bis einschließlich Montag, den 11 Jänner

Henny Portens

Meisterwerk:

Tragödie

der Lebensweg einer großen Schauspielerin, zur Erstaufführung für Deutschösterreich.

Hauptdarsteller: **Henny Porten**
Robert Scholz.

Ferner als Einlage:

„Fox“-Wochenbericht Nr. 47.

M 393

Großhandlungshaus S. Freudenfels & Co.

Innsbruck, Museumstraße 1—3, 1. St.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufe von Manufaktur-, Kurz-, Wirk- und Modewaren

Haus oder Villa

in Innsbruck, mit einer hübschen Wohnung, zu kaufen gesucht. Unter „Eventuell Ueber-siedlung Land-Stadt, Stadt-Land M 1591“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Weingroßhandlung sucht

tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten

Reisenden

Ausführliche Angebote unter „Alpenländer Nr. 807“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Teilhaber

mit 10.000 bis 20.000 Schilling Vermögen für gutgeheutes Lebensmittelgeschäft in der Stadt gesucht. Zuschriften erbeten unter „Beitrag Nr. 4194“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Geschäfts-Empfehlung.

Fa. Karl Arnold, Sennerei-Besitzer in Weer, Station Terfens-Weer,

teilt einem geehrten P. T. Publikum von Innsbruck und Umgebung höflich mit, daß er seine im Jahre 1901 gegründete Sennerei nun vollends, nach modernstem Stil eingerichtet, wieder in Betrieb gesetzt hat.

Täglicher Versand von nur la molkerreifebehandelter Vollmilch, *garantiert ganzjährig lieferbar*, ständiges Lager von nur erstklassiger Tafelbutter, Sennerei-Topfen, sowie Weich- und Hartkäse.

Kulanteste Belieferung, franko Haus berechnet, zugesichert. Billigste Tagespreise!

Lager und Vertriebsstelle für Innsbruck:
Andreas Hofer-Straße 10.

Vertreter: **Klemens Schiffermüller.**

Innigen Dank

allen, die uns in dem schweren Leid durch ihre tröstende Teilnahme so wohlthaten und die unserm unvergeßlichen

PEPI

das letzte Geleit gaben. Insbesondere danken wir seinen Arbeitskollegen und Bergfreunden, die bei der Bergung des lieben Toten unter aufopferungsvoller, mit eigener Lebensgefahr verbundener Hingebung das Menschenmögliche taten. Auch herzlichen Dank dem Höttinger Kirchenchor und allen, die seiner Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten.
Innsbruck, am 8. Jänner 1926. 175 z

In stillem Schmerze:

Familie Platzer.

Leichenbest. „Pietät“ M. Winkler fr. Anichstr. 1

Am 27. Dezember 1925 wurde durch ein schweres Lawinenglück an der Starckenburger Hütte in Stubai unser treuer Freund

Wilhelm Berles

aus einem begeisterten Bergsteigerleben gerissen. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, den Behörden der Ortschaft Neustift im Stubai und der Bergungsmannschaft mit ihrem Obmann Herrn Pfurtscheller den

öffentlichen Dank

auszusprechen für das Entgegenkommen und die uneigennützigste Hilfsbereitschaft. Wir haben wieder einmal sehen können, wie die wackeren Tiroler Bevölkerung treu ist und menschlich denkt.

Touristenverein

„Die Naturfreunde“
Ortsgruppe Garmisch-Partenkirchen
A 204



Grammophone und Platten

der ersten Welthäuser
ohne s'trandes Nebengeräusch

in reichster Auswahl zu finden im

Klavier- u. Grammophonhaus
Feichtinger
INNSBRUCK M 72

Maximilianstraße Nr. 1
und Filiale Kufstein

Überallhin

folgen uns alte und neue Vertreter, die es gut einzuschätzen wissen, daß bei uns gleich in der ersten Baubeschreibung im Jahre 1926 der Milliardenhaupttreffer gewonnen wurde. Neue Vertretungen werden nur verlässlicher. Interessenten persönlich oder schriftlich M 22 (Dokumente) überlassen.

Bankhaus Albert Bauer

Wien, IV., Favoritenstraße Nr. 4
Losraten-Abteilung.
Telegraphendresse „Glücksbauer“.

Am 5. Jänner 1926 ist unsere liebe Mutter, Frau

Rosa Schneider geb. Auckenthaller

Kaufmannswitwe

nach langem Leiden im Alter von 70 Jahren, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, verschieden. Die Beerdigung erfolgte in aller Stille.

Sie ruhe sanft!

Dr. Wilhelm Schneider, Rosa Schneider
als Kinder
Marianne Schneider als Schwiegertochter.

165b

Tiefbetrubt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht vom Ableben unseres lieben Gatten, bzw. Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des wohlgeb. Herrn

Balthasar Flunger

Gasthofbesitzer „Zur Altenburg“ in Mutters

der nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden, jedoch unerwartet rasch, nach öfterem Empfang der hl. Sterbesakramente, im 48. Lebensjahre sanft und gütig in die Ewigkeit abberufen wurde.

Die Beerdigung des teuren Dahingegangenen erfolgt am Samstag um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause in Mutters auf dem Ortsfriedhofe, worauf anschließend der Seelengottesdienst abgehalten wird.
Mutters, am 7. Jänner 1926.

In tiefster Trauer:

Marie Flunger geb. Burggasser als Gattin
Karl Flunger als Sohn
im Namen der übrigen Verwandten.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumaier.